

Z&P DRESDEN SOMMER • 06

Reader



Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	4
2	Arbeitskreise	5
3	Anfangsplenum	6
4	AK Bachelor/Master I	12
5	AK Bachelor/Master II - Modularisierung	13
6	AK Bachelor/Master III - Akkreditierung	15
7	AK ZaPF I	19
8	AK ZaPF II	21
9	AK ZaPF e.V.	22
10	AK Studiengebühren	23
11	AK Physik macht Spaß	29
12	AK Homepage	30
13	AK jDPG	31
14	AK Ranking	34
15	AK Evaluation - EVA	37
16	AK Erstsemestereinführung - ESE	41
17	AK Frauen(beauftrage) in der Physik	44
18	AK Mentoren/Tutoren	46
19	AK Wortklauberei und anderes Verwirrendes	48
20	Endplenum	49
21	Teilnehmer	55
22	Adressen	56

Impressum

Layout:	Erik
Satz:	L ^A T _E X
Auflage:	90 (neunzig)
Herausgeber:	Fachschaftsrat Physik der TU Dresden
ViSdP:	Karina Schreiber, FSR Physik, StuRa der TU Dresden, 01062 Dresden

1 Vorwort

So nu isses vorbei mit der Sommer ZaPF in Dresden. Schön wars alle ma und anstrengend ooch. Aber was ist bei rausgekommen? Nunja, dem Reader zufolge 'ne ganze Menge, immerhin ist der ja 56 Seiten stark. Also ham mer viel gemacht, aber wars denn ooch scheen?

Also uns hat's Spaß gemacht. Wie das bei Euch war - nun ja - wir haben eigentlich nur positives gehört. Auch dafür vielen Dank. Danke auch, dass ihr trotz des teils stressigen Plans immer die Stimmung gehalten habt. In diesem Sinne viel Spaß mit dem Reader und auf Wiedersehen in Zürich.

Euer ZaPF Orga Team



2 Arbeitskreise

AK I	AK II	AK III	AK IV	AK V	AK VI
BaMa I	Homepage	BaMa II	Studiengebühren	jDPG	BaMa III
EVA I		ESE	Mentoring/Tutoring	Frauenbeauftragte	Ranking
ZaPF I		ZaPF II			Physik macht Spaß

3 Anfangsplenium

3.1 Formalia

Zeit: Do, 25.05.2006 09:30-11:30
 Ort: PHY C213
 Sitzungsleitung: Erik Ritter (TU Dresden) wird zum Sitzungsleiter gewählt.
 Protokollführung: Karina Schreiber, Matthias Lutterbeck (TU Dresden) werden als Protokollanten gewählt.
 Anwesende: Es sind 21 Fachschaften anwesend
 RU Bochum und CAU Kiel sind entschuldigt und kommen später

3.2 Tagesordnung

1. Formalia
2. Vorstellung der Fachschaften
3. Festlegung der Arbeitskreise
4. Organisatorisches

Die vorliegende Tagesordnung wird ohne Gegenrede angenommen.

3.3 Vorstellung der Fachschaften

Baden-Württemberg

Uni Freiburg

Fachschaft

- ◇ nicht verfasst
- ◇ 10 Aktive, 2,5 gewählt (geteilt mit Mathematikern)

Studizahlen

- ◇ 600, 200 Anfänger

BaMa

- ◇ laut Rektor bis 2007, realistisch ist 2010
- ◇ Kommission inaktiv

Studiengebühren

- ◇ nächstes Jahr, Verteilung der Gelder unklar

Uni Karlsruhe

Fachschaft

- ◇ nicht verfasst
- ◇ 12 Aktive, 3 gewählt
- ◇ Studiengänge Physik, Geophysik, Meteorologie

Studizahlen

- ◇ 1200, 400 Anfänger

BaMa

- ◇ wird hinausgezögert, Überlegungen laufen an

Studiengebühren

- ◇ 500 € ab SS 2007

TU Konstanz

Fachschaft

- ◇ e.V.
- ◇ gewählter Vorstand (3)
- ◇ 10 Aktive, 20 Mitglieder

Studizahlen

- ◇ 300, 120 Anfänger

BaMa

- ◇ wird bis Mitte 2008 eingeführt
- ◇ Studenten beteiligt
- ◇ einige Inhalte gestrichen

Studiengebühren

- ◇ ab WS

Uni Stuttgart

Fachschaft

- ◇ nicht verfasst
- ◇ 12 Aktive, 4,5 gewählt (geteilt mit Mathematikern)

Studizahlen

- ◇ 600, 120 Anfänger

BaMa

- ◇ ursprünglicher Plan wurde verworfen, Entwicklung wieder am Anfang

Uni Ulm

- ◇ 700, 100 Anfänger Bachelor, 20 Lehramt

Fachschaft

- ◇ Fachinitiative
- ◇ 10 Aktive, 1 gewählt (geteilt mit Mathematikern und Chemikern)
- ◇ Studiengänge Physik, Wirtschaftsphysik

BaMa

- ◇ nur noch Immatrikulation in den Bachelor-Studiengang seit WS 2005
- ◇ noch nicht akkreditiert

Studizahlen

- ◇ 350-400, 70 Anfänger

- ◇ Master-Entwurf fast fertig gestellt, Einführung WS 2008

BaMa

- ◇ „vaticanisch“, überschwänglich (Teilnahme an Wettbewerb)

*Studiengebühren**Studiengebühren*

- ◇ Einnahmen rund 52.000€, Frage nach Funktionalisierung

- ◇ Landesregierung will keine Studiengebühren einführen

Sonstige Probleme

- ◇ Wirtschaftsphysik hat keine Professur

TU Berlin*Fachschaft*

- ◇ Fachinitiative

Bayern**FAU Erlangen-Nürnberg**

- ◇ 10-30 Aktive, 4 gewählt im StuPa

Fachschaft

- ◇ Fachinitiative Mathe-Physik mit eigenem Förderverein
- ◇ 15-20 Aktive, 7 gewählt, Fakultätsrat 0,5 x 4

Studizahlen

- ◇ 700-800, 80-130 Anfänger pro Semester

Studizahlen

- ◇ 450, 150 Anfänger

BaMa

- ◇ so gut wie fertig, Senat verschiebt Einführung aus Geldmangel auf nächstes Jahr

BaMa

- ◇ modularisiert
- ◇ Diplom und BaMa parallel
- ◇ geplant ab WS 2008

Studiengebühren

- ◇ PDS gegen Studiengebühren

Studiengebühren

- ◇ 500€ ab SS 2007, Debatte um Verteilung der Gelder

- ◇ Zugzwang durch Einführung in anderen Ländern

*Sonstige Probleme***Berlin**

- ◇ 80€ Verwaltungskostenzuschlag/Rückmeldegebühren pro Semester: wurde vor Gericht als gesetzwidrig erklärt

HU Berlin*Fachschaft*

- ◇ Fachinitiative
- ◇ 15 Aktive

- ◇ Unklarheit über weitere Entwicklung

Studizahlen

- ◇ Alle LA-Studenten und Professoren sind jetzt an der FU

Hamburg

Uni Hamburg

Fachschaft

- ◇ verfasst
- ◇ 12-15 Aktive, 30 gewählt

Studizahlen

- ◇ 900-950, 140WS- und 44SS-Anfänger

BaMa

- ◇ Einführung zum WS 2007, momentan in Entwurfsphase

Studiengebühren

- ◇ CDU-Mehrheit: Gesetzesentwurf (Fraktionen durch fehlende Unterstützung der Bürgerschaft instabil)
- ◇ 500€ pro Semester
- ◇ Ausnahme: gesetzliche, Mediziner (PJ), Praxissemester für FH, Doktoranden, Hamburger Modell, Eltern mit Kindern bis 14 Jahre
- ◇ Initiative der Physiker: Befreiung für Abschlussarbeiten, Schreiben an Landespolitiker, aber Professoren haben sich geweigert, zu unterschreiben, wenig Erfolg bei Zusammenarbeit mit anderen Naturwissenschaften
- ◇ FB-Kommission zur Verteilung der Studiengebühren, z.Zt. vier Studenten von 15
- ◇ Erwartung: 50-60% der Gebühren werden tatsächlich zur Verfügung stehen, Rest Verwaltung + Ausfallfonds (Uni trägt Ausfallbürgschaft)

Sonstige Probleme

- ◇ nach großer Baumaßnahme alles bis auf den studentischen Aufenthaltsraum fertig gestellt

Hessen

JWGU Frankfurt

Fachschaft

- ◇ verfasst
- ◇ 20 Aktive, 3(+3) im FBR (FakRa), 6(+6) im FSR gewählt.
- ◇ Ba/Ma Studiengänge: „Physik“, „Physik der Informationstechnologie“, Ma Studiengang: „Computational Science“ (engl. sprachig!)

Studizahlen

- ◇ 600, 90 Anfänger

BaMa

- ◇ nur noch Bachelor-Immatrikulation, Akkreditierung kurz vor Abschluß
- ◇ Aufnahme des Master-Betriebs ab WS 2006 in den Fachrichtungen „Physik“ und „Computational Science“, Unileitung und teilw. Professoren wollen alle Ma englischsprachig

Studiengebühren

- ◇ 500 - 1500€ pro Semester ab WS 2007, Darlehenfinanziert mit max. 7,5% Zinsen
- ◇ Laut Hessischer Verfassung Erststudium gebührenfrei: Rechtsstreit, Demonstrationen (teilweise incl. Gewalt)
- ◇ Momentan 50€ Verwaltungskostenbeitrag und Langzeitstudiengebühren

Sonstige Probleme

- ◇ zu wenig studentische Aufenthaltsräume

Mecklenburg-Vorpommern

Uni Rostock

Fachschaft

- ◇ verfasst
- ◇ 30 Aktive, 15 gewählt

Studizahlen

- ◇ 295, 84 Anfänger

BaMa

- ◇ in Vorbereitung, aber sehr unausgegoren
- ◇ englischsprachiger Master läuft bereits

Studiengebühren

- ◇ Landesregierung will keine Studiengebühren, Neuwahlen im Herbst

Sonstige Probleme

- ◇ Neuer Rektor gewählt, woraufhin Dekane geschlossen zurückgetreten sind
- ◇ laut AStA sind Fachschaften nicht rechtsfähig: Geld eingezogen, alles muss beim AStA beantragt werden
- ◇ Uniweite Kürzungen

Niedersachsen**FH OOW Emden***Fachschaft*

- ◇ verfasst
- ◇ 5 Aktive, 13 gewählt aus dem gesamten Fachbereich Technik (>1000)

Studizahlen

- ◇ Photonik: 250, 30 Anfänger

BaMa

- ◇ Photonik war ein Jahr lang mit Auflagen akkreditiert
- ◇ Änderungen sind nicht erfolgt, daher Akkreditierung verloren

Studiengebühren

- ◇ ab WS 2006 für neu Immatrikulierte, ab SS 2007 für alle
- ◇ Kommission zur Verwaltung der Studiengebühren, Professoren können Anträge stellen

Nordrhein-Westfalen**RWTH Aachen***Fachschaft*

- ◇ verfasst, zusammen mit Informatik und Mathematik
- ◇ 20 Aktive, 5 gewählt

Studizahlen

- ◇ 2000, 250 Anfänger

BaMa

- ◇ ab WS 2006
- ◇ zusammen mit Mathe akkreditiert, Auflagenliste
- ◇ Master zusammengestampft

Studiengebühren

- ◇ Hochschulfinanzierungsgerechtigkeitsgesetz der CDU-FDP-Koalition sieht 500 € vor
- ◇ ab WS 2006 für neu Immatrikulierte, ab SS 2007 für alle
- ◇ Gelder fließen hauptsächlich in die Verwaltung
- ◇ Proteste sind zu spät gekommen

Sonstige Probleme

- ◇ Einstufungstest wird entwickelt, aber noch unklar
- ◇ Hochschulfreiheitsgesetz bringt Alleinherrschaft für Rektor und externen Rat

Uni Bielefeld*Fachschaft*

- ◇ verfasst, keine FS-Ordnung, daher Initiative (Weigerung gegen Formalien)
- ◇ 5-15 Aktive, 3 in Fakultätskonferenz

Studizahlen

- ◇ 350, 60 WS- und 20 SS-Anfänger, gleich verteilt auf Diplom + Ba

BaMa

- ◇ seit vier Jahren, akkreditiert seit einem Jahr
- ◇ bisher Diplom + BaMa parallel, 2006 letzter Diplom-Jahrgang

Studiengebühren

- ◇ gestaffelte Einführung

Sonstige Probleme

- ◇ Nachwuchsprobleme

Uni Bochum (nicht anwesend)*Fachschaft*

- ◇ 10 Aktive, 20-30 Semi-Aktive, 12 gewählt

Studizahlen

- ◇ 500, 120 WS- und 40 SS-Anfänger, davon ca. 1/3 Ba

BaMa

- ◇ es gibt BA, BSc, MEd und MSc, alle akkreditiert
- ◇ Einschreibung für Diplomstudiengang läuft dieses Jahr aus
- ◇ Promotionsstudiengang angedacht

Studiengebühren

- ◇ Senat hat trotz gegenteiliger Absprachen Arbeitsgruppe zur Verteilung der Mittel aus den Gebühren eingerichtet und somit die Einführung quasi beschlossen

Sonstige Probleme

- ◇ Mittelkürzungen bei steigenden Kosten: Streichung eines Lehrstuhls
- ◇ Studien- und Prüfungsordnung des Ba wird ständig geändert: vernichtendes Urteil der Bachelor-Studierenden, Diplom wird für deutlich bessere Lösung gehalten

Uni Bonn*Fachschaft*

- ◇ verfasst
- ◇ 20 Aktive, 14 gewählt

Studizahlen

- ◇ 1000, 150 Anfänger

BaMa

- ◇ Ba ab WS 2006, Akkreditierung läuft

Studiengebühren

- ◇ auf Initiative der Studenten hohe Beteiligung in der Kommission zur Verteilung der Studiengebühren (11/30)

Sonstige Probleme

- ◇ Graduate School wird eingerichtet, Aufnahmeprüfung geplant

Uni Paderborn*Fachschaft*

- ◇ verfasst,
- ◇ 11-12 Aktive, 9 gewählt

Studizahlen

- ◇ 150, 24 Anfänger

BaMa

- ◇ seit 2001 BaMa in Engineering Physics
- ◇ 2004 Geändert in Ba Sc in Physics
- ◇ jetzt die ersten Ma-Absolventen

Studiengebühren

- ◇ gestaffelt ab WS und SS

Sonstige Probleme

- ◇ Theoretiker wurden nach Bremen berufen, jetzt fast unbesetzt
- ◇ starke Spezialisierung auf Optoelektronik, da kleine Uni

Uni Siegen*Fachschaft*

- ◇ verfasst
- ◇ finanziell durch Sockelbetrag gut gestützt
- ◇ 10 Aktive, 4 gewählt, 3 im Fachbereichsrat

Studizahlen

- ◇ 300, 30 Anfänger

BaMa

- ◇ Ba seit drei Jahren, akkreditiert seit 2 Jahren
- ◇ Ma akkreditiert

Studiengebühren

- ◇ studentischer Antrag, Studiengebühren auf 0€ festzulegen ist mit 10:10 Stimmen gescheitert
- ◇ Einführung von Studiengebühren mit einer Stimme Mehrheit angenommen
- ◇ Fachbereich Physik will weniger Studiengebühren nehmen

Sonstige Probleme

- ◇ eigener abgelegener Campus zusammen mit den Mathematikern, daher Streichungen seitens des Studentenwerkes

Rheinland-Pfalz**TU Kaiserslautern***Fachschaft*

- ◇ verfasst,
- ◇ ? Aktive
- ◇ Studiengänge Physik Diplom, Physik Lehramt, Biophysik

Studizahlen

- ◇ 500, 60 WS- und 40 SS-Anfänger

BaMa

- ◇ in den Kinderschuhen, Professoren sträuben sich
- ◇ für Lehramt praktisch schon fertig

Studiengebühren

- ◇ Keine Studiengebühren

- ◇ Studienkontenmodell wurde vor einem Jahr eingeführt
- kostenfrei bis 1,7x Regelstudienzeit
- Konto mit 200 SWS, abgebucht werden in der Physik 11 SWS pro Semester

Sonstige Probleme

- ◇ doppelte Vorlesungen für SS-Immatrikulation wurden aus Kostengründen gestrichen

Sachsen

TU Chemnitz

Fachschaft

- ◇ 5-6 Aktive, 8 gewählt
- ◇ Studiengänge Diplom, Ba Computational Science, Materialwissenschaften

Studizahlen

- ◇ 220, 30 Anfänger

BaMa

- ◇ gesamte Uni bis 2007, realistischer wäre 2010

Studiengebühren

- ◇ siehe Dresden

TU Dresden

Fachschaft

- ◇ verfasst nach Sächsischem Hochschulgesetz
- ◇ ca. 8 Aktive, viele Helfer bei Parties, 12 gewählt, 4 in FaKo, 2 im FakRa, 1 im StuRa, 1 im Senat
- ◇ Studiengänge Diplom, Lehramt, zusätzlich am BioTec Molecular Bioengineering und ab WS 2006 Nanobiophysics

Studizahlen

- ◇ 900, 200 Anfänger, davon etwa 50 LA mit steigendem Verhältnis zum Diplom

BaMa

- ◇ seit einigen Jahren in Entwicklung, allerdings schleppend
- ◇ Kommission paritätisch besetzt, aktuelles Modell maßgeblich von Studenten entwickelt
- ◇ Ba für LA muss bis WS 2007 eingeführt werden, wurde bisher vernachlässigt

Studiengebühren

- ◇ Landespolitik will keine Studiengebühren, allerdings Änderung in Aussicht

- ◇ Studienkontenmodell im Gespräch

Sonstige Probleme

- ◇ starke Stellenkürzungen in den letzten Jahren führten zur Beendigung der Immatrikulation zum SS, Schließung der Vertiefung Strahlenschutzphysik etc.
- ◇ zu besetzende Professuren werden umstrukturiert
- ◇ Klage gegen Senatszusammensetzung

Schleswig-Holstein

CAU Kiel (nicht anwesend)

leider keine Daten

Schweiz

ETH Zürich

Fachschaft

- ◇ verfasst, Mitspracherecht vorgeschrieben
- ◇ Verein der Mathematiker und Physiker
- ◇ 12 im Vorstand, 10 in der verfassten Mitsprache

Studizahlen

- ◇ 600, 125 Anfänger

BaMa

- ◇ nur Ba seit zwei Jahren
- ◇ Ba = Diplom ohne Wahlfächer, im dritten Studienjahr sehr eng
- ◇ Ma im Groben fertig, Kernfächer fehlen noch
- ◇ Ma im LA erst nach dem grundständigen Master in Physik

Studiengebühren

- ◇ national geregelt auf etwa 500€ pro Semester
- ◇ Absicht der Universitätsleitung mindestens um eine Größenordnung zu erhöhen
- ◇ AStA-Äquivalent hat Fonds aufgesetzt, um Referendum Volksabstimmung vorzubereiten

3.4 Festlegung der Arbeitskreise

Die vorliegenden AK-Vorschläge werden ergänzt und wie in Abschnitt 2 aufgeteilt.

3.5 Organisatorisches

Erik erläutert Organisatorisches zu Unterbringung, Räumlichkeiten, Exkursion, Stadtführung & Oper.

4 AK Bachelor/Master I

Formalia

Zeit: Do, 25.05.2006 13:30-15:30
 Ort: WIL C203
 Sitzungsleitung: Felix Wenning (HU Berlin)
 Protokollführung: Matthias Lutterbeck (TU Dresden)
 Decodierung: Gregor Tomaszewski (TU Dresden)

Anwesende Fachschaften

HU Berlin
 FH OOW Emden
 Uni Freiburg
 ???

Wer setzt die Kriterien fest?

Ba = billige Arbeitskräfte für Industrie?

Anerkennung von Scheinen/Modulen anderer Universitäten?

Wechselmöglichkeiten?

Protokoll

Felix stellt die Grundprinzipien des Ba/Ma-Systems vor.

Nachfragen:

- ◊ Was wenn Akkreditierung verloren?
- ◊ Was ist mit den Studenten?
- ◊ Was steht auf dem Zeugnis?
- ◊ Freiheit der Lehre?

⇒ Verweis auf Pool.

Emden: Geld erst nach Abschluss der Studierenden für Uni.

◊ Kontrollmöglichkeit, Erstellung der Modulbeschreibungen

◊ Woher Leistungsdruck, Übergang zum Master?

Freiberg: *Beifach*??? für andere: Physik in drei Schwierigkeitsgraden

◊ LA: Was passiert dort?

◊ *Beifach*??? ⇒ Studium Generale

◊ Problem Prüfungsvor???

◦ Einschreibung

◦ Anmeldung/Abmeldung



5 AK Bachelor/Master II - Modularisierung

5.1 Formalia

Zeit: Fr, 26.05.2006 13:30-15:30
 Ort: StuRa Sitzungszimmer
 Sitzungsleitung: Felix Wenning (HU Berlin)
 Protokollführung: Franziska Maier (TU Konstanz)

5.2 Anwesende Fachschaften

HU Berlin
 TU Konstanz
 ETH Zürich
 ???

5.3 Modularisierung

Was sind die **gesetzlichen Anforderungen** an die Modularisierung?

- ◇ fachliche Abgeschlossenheit nötig
- ◇ kann aber sonst jede beliebige Form annehmen, sie ist vollkommen unabhängig vom Bachelor, wichtig ist nur dass sie vorgenommen wird

Es existiert eine **Aufteilung** in

- ◇ Makro-Module
- ◇ Meso-Module
- ◇ Mikro-Module - diese sind die einzelnen Themengebiete die in einem Modul behandelt werden

An den Universitäten **Berlins** existiert folgende Aufteilung

- ◇ Bachelor (HU)
 - IK-Modul
 - Mathe-Modul
 - Praktika-Modul
 - Bachelorarbeit-Modul
- ◇ Master (TU)
 - Spezialisierungs-Modul
 - Forschungsphasen-Modul
 - Präsentations-Modul

Was sind **Akkreditierungsbedingungen** für ein Modul?

- ◇ ein Modul muss, um akkreditiert zu werden, schriftlich genau genug ausgearbeitet werden, inklusive aller weiterer Fähigkeiten (Soft Skills etc.), die darin erworben werden

Welche **Probleme** tauchen im Bachelor auf?

- ◇ 4-gewinnt Strategie nicht mehr anwendbar, da alle Modul-Noten in die Endnote eingehen, was einen zusätzlichen Druck/Stress für die Studenten bedeutet, da man unter Prüfungsbedingungen nur einige wenige Male zur Prüfung für ein Modul antreten kann

- ◇ an Unis, an denen Diplom und Bachelor parallel läuft, wird beobachtet, dass Bachelors mehr Aufwand haben, das ihre Module unter Prüfungsbedingungen mit Notenvergaben laufen, sie können meist nach 3 Prüfungsanläufen für ein Modul herausgeprüft werden

Mögliche Reaktionen:

- ◇ gezielt die Prüfungszeiträume der einzelnen Module so streuen, dass genügend Zeit zwischen den einzelnen Prüfungen bleibt
- ◇ mehrere Klausuren unter Prüfungsbedingungen auf das ganze Semester verteilt

Vorgehensweise bei der Umstrukturierung zum Bachelor?

- ◇ einfaches Umschreiben der Namen der einzelnen Vorlesungen auf Module
- ◇ zusätzliche Pflichtfächer, Kolloquia im Praktikum,
- ◇ Berlin (HU) hat Mentorenprogramme eingeführt, in denen jedem Professor ein höhersemestriger Student zur Seite gestellt wird, der dann ein Feedback der Studenten gezielt weiterleiten kann; bisher gute Erfahrungen damit

Dürfen Mastermodule bestimmte Bachelormodule als **Zugangsvoraussetzung** haben?

- ◇ Mastermodule, die bestandene Bachelormodule voraussetzen, die nicht zwingend im Bachelor gehört werden müssen, werden vermutlich nicht akkreditiert

Wie Häufig sind **Härtefallanträge** im Zuge des Bachelor?

- ◇ an einigen Unis gab es aufgrund der härteren Bedingungen auch mehr Härtefallanträge, in der Schweiz allerdings nicht, da hoher Aufwand

Wie sind die **Wechselmöglichkeiten** zwischen Bachelor und Diplom bei Uniwechsel?

Grund: da an manchen Unis mit Ba die Frage nach dem Master noch nicht zufrieden stellend gelöst ist, ist die Überlegung einzelner Studenten, nach dem Bachelor mit einem Diplomstudiengang fortzufahren, da zuwenig Master verfügbar

Berufsbefähigung der Studenten mit Bachelorabschluss

Einige Unis handeln so, dass der Bachelor der Physik nicht als berufsbefähigend angesehen wird, sondern als Grundlage zum folgenden Masterstudium mit anschließender Promotion, da aufgrund nur weniger Vorlesungen im Bachelor, die an aktuelle Forschung heranzuführen, Grundlagen in Berufsfelder in dieser Richtung nicht gegeben werden. Hier stellt sich allerdings die Frage, wie es mit den Landesvorgaben aussieht, nach denen nur ca. 30

Einbeziehung der **Fachschafts-/Gremienarbeit** in die Soft Skills mit ECTS-Punkten?

- ◊ ausgelöst durch stressbedingten Mangel an Fachschaftsnachwuchs, der Vorschlag erhält allerdings in der Realisierbarkeit eher schlechte Kritik

- ◊ Aber: Soft Skill-Punkte können z.B. durch Tutorarbeit etc. ermöglicht werden

Nachträglicher Kommentar von Karina (Dresden): Dieser Punkt wurde unter Anderem bereits auf der Sommer-ZaPF 05 in Erlangen in einem eigenen Arbeitskreis zu allgemeinen Qualifikationen im Bachelor/Master besprochen. Das vorgestellte Konzept für Anrechnung von Gremienarbeit aus Dresden fand dort vorwiegend Zuspruch. Die Protokolle sind leider nicht online. Wie sah der aktuelle Vorschlag denn konkret aus?

5.4 Nebenfächer

Vorstellung der einzelnen Unis mit ihren jeweiligen Nebenfachkonfigurationen. Probleme sind hierbei:

- ◊ Zu wenig Auswahl, Frage nach der Punkteverteilung

Mögliche Lösung:

- ◊ Pool aller Fachbereiche, in den Nebenfachvorlesungen geworfen werden, aus dem dann die Bachelorstudenten wählen können

Achtung: genaue Fächer nicht in Prüfungsordnung festschreiben, da Fächerfluktuation.



6 AK Bachelor/Master III - Akkreditierung

6.1 Formalia

Zeit: Sa, 27.05.2006 17:15-19:15
 Ort: WIL C203
 Sitzungsleitung: Felix Wenning (HU Berlin)
 Protokollführung: Karina Schreiber (TU Dresden)

6.2 Anwesende Fachschaften

HU Berlin
 Uni Bielefeld
 RU Bochum
 TU Dresden
 TU Chemnitz
 JWGÜ Frankfurt
 TU Kaiserslautern
 CAU Kiel
 TU Konstanz
 Uni Siegen
 Uni Stuttgart

6.3 Gewünschte TOPE

- ◇ Momentane Lage des Akkreditierungspools
- ◇ Wer ist Ansprechpartner bei Problemen mit der eigenen Studienordnung?

Diese Fragen wurden leider kaum behandelt. Ergänzungen daher bitte im Wiki.

6.4 Akkreditierung A-Z

Die Kultusministerkonferenz¹ (KMK) ist verantwortlich für alle Studiengänge, und gibt vor, dass alle Studiengänge im Rahmen des Bologna-Prozesses akkreditiert werden sollen. Dies gilt nicht nur für neue Bachelor-/Master-Studiengänge, sondern auch für „klassische“ Diplomstudiengänge, die modularisiert werden müssen.

Der Bologna-Prozess soll Studiengänge in ganz Europa vereinheitlichen. Die Akkreditierung dient dabei zur Kontrolle dieser Studiengänge durch ein unabhängiges Gremium. Dabei ist zu beachten, dass eine Akkreditierung nicht als Gütesiegel gilt, sondern vielmehr als Betriebserlaubnis. Je nach Landesrecht dürfen Studenten auch in nicht akkreditierte Studiengänge immatrikuliert werden; Sie haben dann das Recht, diesen Studiengang zu beenden, auch wenn eine Akkreditierung letztendlich nicht erfolgt bzw. verwehrt wird.

In welcher Form und wann Studiengänge akkreditiert werden sollen wird meist vom Land vorgegeben, teilweise sogar von einzelnen Hochschulen. Beispiel Hessen: Umstellung und Akkreditierung soll schnell gehen.

¹<http://www.kmk.org>

²<http://www.akkreditierungsrat.de>

Beispiel Sachsen: Umstellung bis 2010, keine Aussagen zur Akkreditierung; Lehramts-Studiengänge müssen bis 2007 umgestellt sein. In den einzelnen Ländern ist sogar die Zusammenstellung der bildungsverantwortlichen Ministerien unterschiedlich (Zusammensetzung z.B. aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verkehr, Kunst oder Landesentwicklung), so dass dort verschiedene Interessenzusammentreffen. Meist mangelt es an Rücksprache zwischen Land, Universität und Akkreditierungsagenturen.

In Deutschland ist der Akkreditierungsrat² oberstes Kontrollgremium, er beauftragt die Akkreditierungsagenturen, welche wiederum beim Akkreditierungsrat beglaubigt sein müssen. Akkreditierungsagenturen sind nicht gewinnorientiert; Pro Akkreditierung fallen Kosten zwischen 10.000 und 15.000 € an, die in Verwaltung und Aufwandsentschädigung des Audit-Teams fließen, das üblicherweise aus Professoren, einem Studenten (wenn möglich aus dem Akkreditierungspool) und Vertretern aus der Wirtschaft zusammengestellt wird. Berufsvertreter achten bei einer Begutachtung stärker auf Soft Skills, Berufspraktika und das potentielle Berufsfeld. Studenten berichten von sehr unterschiedlichen Erfahrungen mit den Gutachtern und Akkreditierungsagenturen.

Für Studenten, die in einen nicht akkreditierten Studiengang immatrikuliert werden, ist die Studienqualität nicht gesichert. So kann sich daraus ein „leichteres“ oder „schwereres“ Studium ergeben. Wird der Student bei Studienbeginn nicht explizit darauf hingewiesen, dass die Studienordnung jederzeit (mit sofortiger Wirkung) geändert werden kann, könnte er auf Studienfortsetzung nach der ursprünglichen Studienordnung klagen. In jedem Fall muss der Student einer Änderung seiner geltenden Studien- und Prüfungsordnung zustimmen. Einige Bundesländer haben bereits nicht akkreditierte Studiengänge gestartet. In Schleswig-Holstein muss vor Einführung eines Studienganges akkreditiert werden. In Hessen hat nicht das Landesministerium, sondern der Universitätspräsident das Entscheidungsrecht über die Genehmigung von Studiengängen.

Die Qualitätsansprüche der einzelnen Akkreditierungsagenturen sind sehr unterschiedlich und abhängig von der Spezialisierung der jeweiligen Agentur. Es wäre sogar

möglich, eine erfolgte Akkreditierung bei einer bestimmten Agentur als Qualitätsmerkmal für den betreffenden Studiengang zu bewerben.

Eine Akkreditierung ist in Deutschland befristet (z.B. ist in der Schweiz keine Re-Akkreditierung vorgesehen). Jede Änderung der Studienordnung muss mit der Akkreditierungsagentur abgestimmt werden. Gravierende Änderungen können die bereits erfolgte Akkreditierung gefährden (Beispiel: Bielefeld änderte den Mathematikanteil im Studiengang Biophysik). Die Re-Akkreditierungsfrist liegt bei 6 Jahren. Nach dieser Frist fließen auch Kriterien wie Lehrevaluation, realistische Leistungspunkteverteilung, Abbrecherquoten und Abschlüsse in die Bewertung ein, die vor Anlaufen des Studiengangs noch nicht zur Verfügung stehen können.

Eine Akkreditierung kann mit Auflagen belegt werden, die z.B. nach einem Jahr überprüft werden. Des Weiteren können bei einer Akkreditierung Empfehlungen ausgesprochen werden, die jedoch erst bei der nächsten regulären Akkreditierung einbezogen werden.

Frage aus Siegen: Wie ist der Typische Zeitraum für eine erneute Prüfung durch eine Akkreditierungsagentur? Bei einem ASIIN-akkreditierten Studiengang wurde das Nebenfach von Informatik zu Mathematik geändert. Die Wartezeit beträgt bisher schon ein Jahr. Laut Universität wird dabei auf die Akkreditierungsagentur gewartet.

Aussage zur Verfahrensweise: Der Beschlussfassende Ausschuss der ASIIN tagt 4x pro Jahr, wobei Beschlüsse je nach Aktenlage und Gutachterbeurteilungen gefällt werden. Daher ist es unwahrscheinlich, dass die Entscheidung seitens der ASIIN so lange hinausgezögert wurde.

Es gibt einige Agenturen, wie ZEvA, die sich lokal aus einem Zusammenschluss von Universitäten gebildet haben. Andererseits gibt es Fachagenturen wie ASIIN, die sich auf Informatik, Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften spezialisiert hat. Für jedes Fach gibt es dabei ein eigenes Fachgremium mit speziellen Richtlinien.

6 Agenturen sind momentan zugelassen, wobei AQAS, ACQUIN, ASIIN und ZEvA für die Physik interessant sind. Details zu den Agenturen bietet der Akkreditierungsrat³. Einige Universitäten führen Blockakkreditierungen von mehreren Studiengängen gleichzeitig durch und haben für die gesamte Universität einen festen Vertrag mit einer Agentur.

³<http://www.akkreditierungsrat.de>

6.5 Ablauf einer Akkreditierung

1. Antrag auf Akkreditierung: Konzepte müssen vorliegen, Personenhandbuch (Tabellen über jeden Hochschullehrer)
2. Vorprüfung diesem Material
3. Kostenvoranschlag der Agentur
4. Studien- und Prüfungsordnungen werden eingereicht, Vorstellung des Fachbereiches
5. Prüfung durch Audit-Team ([<http://www.akkreditierungsrat.de/synopse.htm> genauere Zusammensetzung]), Dauer: 1-2 Tage
6. Entscheidung des Akkreditierungsgremiums: Akkreditierung, evtl. mit Auflagen oder auf Zeit
7. Ergebnisse werden der Universität und dem Akkreditierungsrat mitgeteilt

Gesamtdauer: 1 - 1,5 Jahre

6.6 Erfahrungen

Matthias (Dresden) berichtet, dass bei einer Begehung der Universität oft Labore etc. besichtigt werden, was jedoch für den Studiengang selber wenig ausschlaggebend ist. Steht wenig Zeit zur Verfügung, sollten Gespräche mit Professoren und Studenten bevorzugt werden.

Ausnahme: Für einen Informatik-Studiengang ist die Ausstattung der PC-Pools sehr wichtig, diese ist aus Akten meist nicht gut ersichtlich.

Besonders bei Blockakkreditierungen ist für individuelle Gespräche wenig Zeit.

Dominik (Frankfurt) weist darauf hin, dass darauf geachtet werden muss, ob und wie stark Studenten bei der Konzeption des Studienganges einbezogen wurden. Diese sind selbstverständlich auch zu befragen.

6.7 Akkreditierungsrichtlinien der ZaPF

Der Sitzungsleiter erläutert die ZaPF-Akkreditierungsrichtlinien, die für von der ZaPF in den Akkreditierungspool entsandten Vertreter verbindlich sein sollten.

Dominik (Frankfurt) weist darauf hin, dass es durch einen hohen Umfang des Nebenfaches die Möglichkeit gibt, Studienleistungen, die im Ausland erbracht aber nicht voll angerechnet werden können, abzufangen.

Vorgehen beim Audit

Wenn möglich sollten Gespräche mit Fachschaftlern und, wenn bereits eingeführt, Studierende des jeweiligen Studienganges geführt werden. Auch alle Verantwortlichen für die Konzeptentwicklung sollten für Rücksprachen zur Verfügung stehen.

Poolmitglieder sollten Möglichkeit nutzen, im Vorfeld mit der jeweiligen Fachschaft zu sprechen.

Bochum fragt nach Modularisierungskennnissen der Professoren. Für diese gab es in Bochum eine verpflichtende Informationsveranstaltung.

Ergänzungen

Matthias (Dresden) schlägt Ergänzungen zu den Richtlinien vor:

- ◊ Modularisierung muss Jahresgrenzen beachten

Dies ist jedoch schwierig, wenn auch zum Sommersemester akkreditiert wird.

- ◊ Rigider Zugang zu Folgemodulen muss beachtet werden.

Nichtbestehen eines Teilmoduls darf das Studium durch Modulvoraussetzungen nicht automatisch in die Länge ziehen.

Studienbegleitende Prüfungen

Eigentlich dürfen keine zusätzlichen Prüfungsmodule verlangt werden, da dies dem Prinzip studienbegleitender Prüfungen widerspricht und meist nur die zusammenfassenden Vordiplomsprüfungen ersetzen soll.

Ein solches Prüfungsmodul wird in Siegen im Umfang von 15CP verlangt, was einem Arbeitsaufwand von einem halben Studiensemester entspricht!

Dominik (Frankfurt) erklärt, dass Prüfungen im Regelfall nur Stoff von zwei Semestern zu umfassen haben, schriftliche Prüfungen sogar maximal ein Semester.

Matthias (Dresden) spricht sich für Übersichtsprüfungen aus.

Felix (Berlin) stellt fest, dass allerdings nicht beide Varianten parallel angewandt werden sollten.

Dominik (Frankfurt) meint, dass Übersichtsprüfungen akzeptabel sind, wenn die vorangehenden schriftlichen Prüfungen unbenotet bleiben.

Bochum erkundigt sich nach Wiederholungsprüfungen. Diese sind sehr Abhängig von der jeweiligen Prüfungsordnung. Verschiedene Modelle sind vorhanden: Wiederholung am Ende des darauf folgenden Semesters, Wiederholung zum Ende der „Semesterferien“. Das Modul selber muss üblicherweise nicht komplett wiederholt werden, jedoch sind Ausnahmen bei Anwesenheitspflicht bei Übungen denkbar.

Felix (Berlin) sagt, dass Zulassungsbedingungen eine Grauzone bilden und Zulassung zur Prüfung unter Umständen einklagbar ist.

Dies führt direkt zur Frage von Teilleistungen innerhalb von Modulen. Dies kann Übungsteilnahme, oder auch eine Klausur am Ende des ersten von zwei Modulsemestern sein.

Ergänzungen (Fortsetzung)

Meinungsbild: Sollten Jahresgrenzen in die Akkreditierungsrichtlinien aufgenommen werden?

Ja: 4
Nein: 6
Enthaltung: 5

⇒ Damit ist der Vorschlag abgelehnt.

Meinungsbild: Rigide Zugangbestimmungen - Nicht bestandene Prüfung: keine Behinderung des Studiums innerhalb eines Semesters.

Präziser: Nicht bestandene Prüfungen dürfen den Studienablauf nicht gravierend beeinflussen.

Anders: Nichtbestandene Module dürfen die Studienzeiten aufgrund gestellter Modulvoraussetzungen nicht verlängern.

Felix (Berlin) stellt Antrag auf Abstimmung: Nichtbestandene Module dürfen die Studienzeiten nicht aufgrund von Zugangsbedingungen gravierend verlängern.

Formale Gegenrede von Karina (Dresden).

Abstimmung: Sofortiger Abbruch der Diskussion: einstimmig abgelehnt

Dominik (Frankfurt) stellt Änderungsantrag: gravierend ⇒ zwangsläufig

Sven Marten (Kiel) stellt Änderungsantrag: .. erstmalig nicht bestandene ...

Abstimmung über Einbringung in das Abschlussplenum:

Ein nicht bestandenenes Modul darf aufgrund gestellter formaler Voraussetzung die Studienzeiten nicht zwangsläufig verlängern. (w)

Dafür: 13
Dagegen: 1
Enthaltung: 1

⇒ Der Antrag wird somit dem Abschlussplenum vorge-
tragen.

Matthias (Dresden) möchte die Interpretation des Punkt 8. für Bachelor-Studiengänge klären: Es darf nicht jeder Schein vorgeschrieben sein (h)

Es sollten Möglichkeiten geschaffen werden, nicht alle Module in die Benotung einfließen zu lassen. Als Beispiel: die schlechtesten zwei Noten werden bei der Berechnung der Noten nicht berücksichtigt.

Andreas (Bochum) verweist diese Erläuterung auf das HowTo Akkreditierungsrichtlinien.

Dominik (Frankfurt) schlägt vor, das erste Semester generell notenfrei zu halten.

Antrag auf Verschiebung auf die nächste ZaPF.
Inhaltliche Gegenrede von Karina (Dresden): Die Diskussion kann zwischenzeitlich im Wiki stattfinden.

Dafür: 10
Dagegen: 1
Enthaltung: 3

⇒ Das Thema soll auf der nächsten ZaPF in Zürich diskutiert werden, Zuarbeit kann bis dahin im Wiki erfolgen.

6.8 HowTo's

Spätestens zur nächsten ZaPF stellt **Dominik (Frankfurt)** ein *HowTo AkkPool* zur Verfügung. Bis dahin soll dieses Protokoll durch die Möglichkeiten des Wiki ergänzt werden.

Es soll außerdem ein HowTo Akkreditierungskriterien erstellt werden, das die Kriterien erläutert.



7 AK ZaPF I

7.1 Formalia

Zeit: Do, 25.05.2006 13:30-15:30
 Ort: WIL C205
 Sitzungsleitung: Dominik Wegerle (JWGU Frankfurt)
 Protokollführung: Karina Schreiber (TU Dresden) / Martin Sack (ETH Zürich)

7.2 Anwesende Fachschaften

HU Berlin
 TU Dresden
 FH OOW Emden
 FAU Erlangen-Nürnberg
 JWGU Frankfurt
 Uni Freiburg
 Uni Hamburg
 Uni Karlsruhe
 Uni Rostock
 Uni Siegen
 ETH Zürich
 ???

Strikte Definitionen schrecken ab

Problem der Südländer: Initiative ist ungewählt

Hamburg: Contra - Initiativen sind offen. Jeder wird gehört und kann teilnehmen

Freiburg Beispiel: jede FS entsendet einen/mehrere Vertreter

Emden: Keine großen Ideen, sondern erst sehen, wie es läuft

Sollte der StAPF die Ressourcen der **jDPG** nutzen?

Ist die **Beschlussfähigkeit** bei „virtuellen“ Sitzungen/Telefonkonferenz gegeben?

Welche eigenständigen Entscheidungen darf/kann die StaPF treffen?

7.3 Legitimation der ZaPF

Auf dem Endplenum der Sommer-ZaPF 2005 in Erlangen wurde beschlossen, ein Schreiben zur Legitimation der ZaPF an alle bekannten Physik-Fachschaften zu verschicken. Das Schreiben ist jedoch verloren gegangen und nichts ist passiert.

Erik: Bild der Physik in der Öffentlichkeit als längerfristiges inhaltliches Ziel

Wie der StAPF mit dem **ZaPF e.V.** verknüpft werden kann, muss rechtlich geklärt werden. Kontoführung kann genutzt werden. Bleibt der Status „gemeinnützig“ des ZaPF e.V. erhalten?

7.4 Was will die ZaPF?

Die ZaPF dient dem Austausch zwischen Fachschaften, existiert momentan jedoch nur einmal pro Semester. Zwischen den ZaPFen wird selten weitergearbeitet. Es sollten nicht nur die Ausrichter der ZaPF als Ansprechpartner dienen, sondern vielmehr ein Gremium, das befähigt ist, selbstständig zu agieren (ist natürlich der ZaPF gegenüber rechenschaftspflichtig). Für dieses Gremium muss erst einmal eine Struktur geschaffen werden.

Die Aufgaben des StAPF sollten als **Anmerkungen an die Satzung** hinzugefügt werden. (Hierzu dient das Wiki).

- ◇ Beispiel: Dominik als Ansprechpartner Akkreditierungspool
- ◇ soweit möglich sollten die letzten und die nächsten Ausrichter der ZaPF im StAPF vertreten sein
- ◇ Dokumentierung der ZaPF-Themen um Informationen über die Teilnehmergenerationen hinaus zu sammeln

7.5 Aufgaben und Rahmenbedingungen für den Ständigen Ausschuss der Physik-Fachschaften

- ◇ Öffentlichkeitsarbeit z.B. bei Resolutionen
- ◇ Gebunden an die ZaPF selbst
- ◇ Ansprechpartner nach Außen
- ◇ Administrative Arbeit

7.6 Satzungsentwurf

Der im Vorfeld der ZaPF erarbeitete Entwurf für die Satzung (als Vorbild diente die Satzung der BauFaK ⁴) wird diskutiert und einige Änderungen werden vorgenommen.

⁴<http://www.baufak.de>

- ◇ § 3.3 ... Öffentlichkeit, besitzt aber kein allgemein-politisches Mandat.
- ◇ § 1.1 ... Die Fachschaftstagung der deutschsprachigen Studierenden ...
- ◇ § 5. ... Der StAPF ist für die Archivierung (und Veröffentlichung) der Ergebnisse der ZaPF verantwortlich.
- ◇ Der StAPF wird auf jeder ZaPF neu gewählt.
- ◇ § 5. ... höchstens fünf Physikstudenten von mindestens drei verschiedenen Hochschulen
- ◇ Der StAPF wählt sich aus seiner Mitte einen Sprecher.
- ◇ Wahlordnung siehe GO.
- ◇ Plenum der ZaPF ist höchstes beschlussfassendes Gremium.
- ◇ Sitzungen des StAPF sind „öffentlich“ - z.B. via IRC, mit log.
- ◇ Sitzungen müssen rechtzeitig angekündigt werden.
- ◇ § 7. Finanzen komplett gestrichen

Schlussbestimmungen werden sofort nach Beschluss der Satzung aktualisiert (es handelt sich um eine redaktionelle Änderung).

- ◇ Satzungsänderung entspricht einer Änderung der GO

Sollte mehr als fünf Kandidaten zur Wahl stehen, entscheidet die Summe der „Ja“-Stimmen.

Diskussion über die Legitimation der ZaPF, ist hier aber nicht Thema des AK.

Weiterer Verlauf

Nach dem AK wird der geänderte Satzungsentwurf ausgedruckt und ausgehängt.



8 AK ZaPF II

8.1 Formalia

Zeit: Fr, 26.05.2006 13:30-15:30
 Ort: Grüne Wiese
 Sitzungsleitung: Dominik Wegerle (JWGU Frankfurt)
 Protokollführung: Oliver Sternal (CAU Kiel)

8.2 Anwesende Fachschaften

HU Berlin
 RU Bochum
 TU Dresden
 FAU Erlangen-Nürnberg
 JWGU Frankfurt
 Uni Freiburg
 Uni Hamburg
 Uni Karlsruhe
 CAU Kiel
 TU Konstanz
 ETH Zürich

- ◇ Bochum, Bonn, Bielefeld - NRW
- ◇ Berlin - Berlin/Brandenburg
- ◇ Kiel - Schleswig-Holstein
- ◇ Dresden, Rostock - NBL ohne Berlin/Brandenburg
- ◇ Zürich - Ausland
- ◇ Kaiserslautern, Mainz - Saarland, Rheinland Pfalz
- ◇ Konstanz - BaWü
- ◇ Hamburg - Niedersachsen

8.3 ZaPF I (Rest)

Eine überarbeitete Version der Satzung liegt vor. Die Kritikpunkte werden diskutiert und der Entwurf entsprechend umgeschrieben.

8.4 Teilnehmerwerbung

Viele Fachschaften tauchen auf der ZaPF nicht auf... Warum?

- ◇ direkte Kontaktaufnahme durch die anwesenden Fachschaften
- ◇ Gründe müssen gefunden werden

Übernahme der Infos

- ◇ Erlangen - Bayern
- ◇ Frankfurt - Hessen

8.5 Webseiten

Homepage muss an neuen Verwalter überschrieben werden (*siehe AK ZaPF e.V.*).

8.6 Legitimation der ZaPF

Auf der Sommer-ZaPF 05 in Erlangen wurde beschlossen, dass eine Legitimation durch alle Fachschaften durchzuführen ist.

- ◇ Satzung an alle Fachschaften schicken und Beschwerden abwarten
- ◇ Anrufe
- ◇ **Langfristige Planung für Berlin ... „Terror“** ab 1. November

Die Erstellung und Koordination der Verteilung des Informations- und Legitimationsbriefes ist Aufgabe des StAPF.

9 AK ZaPF e.V.

9.1 Formalia

Zeit: Sa, 27.05.2006 20:15-21:00
 Ort: PHY C118
 Sitzungsleitung: Erik Ritter (TU Dresden)
 Protokollführung: Andreas Wille (RU Bochum)

9.2

Anwesende Fachschaften HU Berlin
 Uni Bielefeld
 RU Bochum
 TU Dresden
 FAU Erlangen-Nürnberg
 JWGU Frankfurt
 Uni Hamburg
 TU Kaiserslautern
 CAU Kiel
 Uni Stuttgart
 ETH Zürich

◇ er in Zukunft in Zusammenarbeit mit dem StAPF neue Aufgaben übernehmen könnte

Für einen Umzug waren Konstanz und Berlin im Gespräch, da allerdings mit Martin Rieke ein neuer Vorstand aus Bochum gefunden werden konnte, wurde dies nicht weiter diskutiert und stattdessen beschlossen, den Verein in Bochum zu belassen.

9.3 Situation und Zukunft des ZaPF e.V.

bisheriger Sinn des ZaPF e.V.

Der ZaPF e.V. stellte mit seinem Vereinsvermögen eine Reserve zur Finanzierung einer ZaPF zur Verfügung. Außerdem konnte er Spendenquittungen ausstellen, so dass eine Teilfinanzierung der ZaPFen aus Spenden möglich war.

aktuelle Situation

Die oben genannten Funktionen wurden in den letzten drei Jahren nicht mehr benötigt. Ursache sind verbesserten finanziellen Möglichkeiten der Fachschaften und die Möglichkeit, über den AStA Spendenquittungen ausstellen zu lassen.

Zukunft des Vereins

Es wurde diskutiert, ob der Verein weiter bestehen, in eine andere Stadt (momentan sitzt er in Bochum) umziehen oder aufgelöst werden soll.

Ergebnis der Diskussion war, dass der Verein weiter bestehen soll, da:

- ◇ er auch weiterhin eine angenehme Absicherung für ZaPF-Organisatoren ist
- ◇ er (außer der FS Bochum) keine Arbeit macht
- ◇ er keine Kosten verursacht, bei einer Auflösung allerdings das Vereinsvermögen 'verloren' gehen würde

9.4 ZaPF e.V. als Geldgeber für den StAPF

Da der StAPF möglicherweise in Zukunft zur Ausübung seiner Aufgaben Geldmittel benötigen könnte, wurde überlegt, ob diese vom ZaPF e.V. bereitgestellt werden könnten. Es wurde festgestellt, dass dies eine praktische Lösung wäre, da der ZaPF e.V. im Gegensatz zur ZaPF Geldmittel verwalten kann und dies dem Verein einen neuen Sinn geben würde; Allerdings müsste dabei genau darauf geachtet werden, dass dies jeweils auch satzungskonform geschieht, da sich die Aufgaben von ZaPF e.V. und ZaPF laut deren Satzungen nicht genau decken. In den meisten Fällen sollte dies jedoch kein Problem darstellen. Ein großes Problem ist jedoch, dass der Verein zur Zeit keine Geldquellen besitzt - für die geplanten Ausgaben müssten also auch Möglichkeiten für Einnahmen eröffnet werden.

9.5 Homepage der ZaPF

Die Homepage der ZaPF befindet sich zur Zeit in privatem Besitz, was zu Problemen führt, da niemand auf Dauer für sie verantwortlich sein möchte und sie daher häufig den Besitzer wechseln müsste. Es wurde überlegt, ob die Homepage als Lösung in den Besitz des ZaPF e.V. übergehen könnte. Dies sollte rechtlich möglich sein und wurde allgemein unter den Anwesenden als gute Lösung betrachtet. Die FS Bochum wird bis zur nächsten ZaPF versuchen, die rechtliche Grundlage zu klären, sowie prüfen, ob sie Spenden zur Finanzierung des Homepage-Betriebs bereitstellen kann.

10 AK Studiengebühren

10.1 Formalia

Zeit: Fr, 26.05.2006 15:45-17:45 und später
 Ort: Grüne Wiese, PHY D016
 Sitzungsleitung: Michael Enzelberger (FAU Erlangen)
 Protokollführung: Martin Sack (ETH Zürich)

10.2 Anwesende Fachschaften

RWTH Aachen
 HU Berlin
 TU Berlin
 Uni Bielefeld
 Uni Bochum
 TU Chemnitz
 (TU Dresden)
 FAU Erlangen-Nürnberg
 JWGÜ Frankfurt
 Uni Freiburg
 Uni Hamburg
 Uni Karlsruhe
 CAU Kiel
 Uni Siegen
 Uni Ulm
 ETH Zürich

Demo nach Stuttgart gefahren.

Konstanz

?

Stuttgart

?

Ulm

Am Tag des Beschlusses wurde eine Demonstration organisiert, also zu spät. Das Engagement der Studenten ist mäßig. Die Professoren sind nicht begeistert von Studiengebühren. Sie glauben, dass Studenten durch die Bezahlung ihres Studiums einen erhöhten Anspruch besitzen werden und den Evaluationen der Vorlesung mehr Gewicht beigemessen wird. Zugleich mit der Einführung der Studiengebühren werden den Rektoren mehr Rechte gegeben.

Im AK wird kurz darüber diskutiert, ob sich die Situation für die Professoren wirklich verschlechtert. Als Gegenargument wird gebracht, dass Studenten keine Wahl haben, wenn überall Gebühren eingeführt werden.

10.3 Präsentation des aktuellen Standes

Baden-Württemberg

In Baden-Württemberg werden ab Sommersemester 2007 500 € Studiengebühren eingeführt.

Freiburg

Es gab von der Pädagogischen Hochschule organisierte Demonstrationen, an denen die Universität teilgenommen hat. Trotz großer Aktionen - das Rektorat wurde vier Wochen besetzt - war kein Erfolg zu verzeichnen. Die meisten Studenten haben keine Meinung zum Thema Studiengebühren.

Zurzeit bildet sich ein Gremium zur Erarbeitung von Vorschlägen über die Verteilung der Gebühren. Darin sitzen zwölf Studenten aus den Fachschaften, wobei diese nur Rederecht besitzen. Man versucht über Konsenshaltung eine günstige Verteilung der Gelder zu erreichen. Der Rektor ist durchaus interessiert an der Meinung der Studenten und hat signalisiert, dass das Gremium auch Entscheidungsbefugnis erhalten könnte.

Karlsruhe

Die Einführung von Studiengebühren wurde vom AStA zu spät wahrgenommen. Unter den Studenten gibt es keine Motivation zum Protest; 30 Leute sind auf eine

Bayern

Erlangen

Das Gesetz zur Einführung von Studiengebühren wurde verabschiedet. Es hat kein Protest stattgefunden. Diskussion über die Verwendung der Studiengebühren läuft an; es geht insbesondere um die Benennung der befreiten Gruppen, da in Bayern nur 10

Berlin

TU + HU Berlin

Aus dem Finanzministerium kam die Andeutung, zum Wintersemester 2007/08 könnten Studiengebühren eingeführt werden. Die Erfahrungen in Berlin zeigen, dass man dies erfolgreich durch Proteste verhindern kann. Beim letzten Mal hat es Gespräche mit den Senatoren gegeben und dazu parallel Proteste, zu denen bis zu 20000 Studenten auf die Straße gingen; bei studentisch organisiertem Protest bis zu 6000, mit Einschaltung

der Gewerkschaften 20000. Die Organisation des Protests kam aus der Fachschaft Physik. Als Problem hat sich herausgestellt, dass die Studenten vorher schlecht informiert wurden, weswegen viele Linksorientierte das Bild des Protests bestimmt hatten.

Die PDS.Linkspartei konnte dazu gebracht werden, Beschlüsse zu Studiengebühren zu verhindern. Die Polizei verhält sich kooperativ.

Hamburg

Ein Gesetz über die Einführung von Studiengebühren befindet sich im Senatsausschuss. Studenten versuchen, über den Besuch der Sitzungen Einfluss zu nehmen. Eine Anhörung verlief enttäuschend, weil der Initiator der Gesetzesvorlage kurzfristig abgesagt hatte. Weiterhin wurden Vertreter der Opposition im Senat angeschrieben in der Hoffnung, dass diese ihr Mitbestimmungsrecht im Ausschuss zugunsten der Studenten nutzen würden.

Zusätzlich fanden Proteste statt, wobei man sich auch mit der Hamburger Schülerschaft zusammengetan hat, da dort ähnlich gravierende Änderungen anstehen. Der Versuch, das Hauptgebäude zu besetzen, scheiterte an polizeilichem Widerstand.

Mobilisierung der eigenen Studenten gestaltet sich schwer. Unter den Physikstudenten gibt es keinen Konsens über die Frage der Einführung von Studiengebühren, bzw. sie sind desinteressiert. Die Professoren befürworten Studiengebühren, weil sie darin eine Möglichkeit zur Verbesserung der Rahmenbedingungen sehen.

Der Gesetzesentwurf als Download [1].

Hessen

Die CDU, welche im Landtag alleine regiert, wird einen Gesetzesentwurf in den Landtag einbringen, der darlehensbasierte Studiengebühren vorsieht (maximaler Zinssatz 7,5%).

Die Broschüre des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst könnt ihr [2] hier downloaden.

Den Gesetzesentwurf des Studienbeitragsgesetzes findet ihr [3] hier

Frankfurt

Eine Mobilisierung der Studenten ist möglich, es finden regelmäßige Proteste statt. Allerdings ist der Großteil der Studenten uninformiert. Deswegen wurden Infoblätter verteilt, auf welchen man sich gegen Studiengebühren ausgesprochen hat.

Die Stellungnahme des Frankfurter Uni-Senats [4]

Die Frage, ob der Gesetzesentwurf gegen die Hessische Landesverfassung verstößt, ist ungeklärt. Der CDU nahe stehende Juristen sind der Überzeugung, er sei konform.

Mecklenburg-Vorpommern

Rostock

FEHLT NOCH

Niedersachsen

Emden

?

Nordrhein-Westfalen

In Nordrhein-Westfalen wird es zwei Gesetze geben, die in die Situation der Hochschulen eingreifen: Das *Gesetz zur Einführung von Studienkonten und zur Erhebung von Hochschulgebühren* und das *Hochschulfreiheitsgesetz*. Letzteres übergibt die Kontrolle über die Universitäten an die Rektoren. Damit wäre es möglich, die studentische Mitbestimmung zu streichen.

Es wird ein Darlehenssystem geben. Die NRW-Bank hat zugesagt, Kredite zu einem Zinssatz von 5% zu vergeben. Dies ist der Mindestsatz, um für die Bank entstehende Verwaltungsgebühren und Basiszins auszugleichen. BAföG-Berechtigte sollen Kreditanträge stellen können.

Aachen

?

Bielefeld

Der Senat hat dem Rektorat den Auftrag gegeben, eine Gebührenordnung zu erarbeiten. Von da an wurde das Rektorat besetzt; die Besetzung ist mittlerweile vorüber. Es hat eine Informationsveranstaltung für die Studenten der Naturwissenschaften zur Beantwortung von Fragen gegeben, die von 30 Studenten besucht wurde. Bisher sind kaum Regelungen bekannt. Es gibt Gerüchte, dass die Studiengebühren nach Semestern gestaffelt erhoben werden sollen, so dass nach Einschreibedatum in Schritten von 100 € bis zu 500 € pro Semester erhoben werden sollen.

Bochum

Die Physikfachschaft ist sehr aktiv. Durch das Hochschulfreiheitsgesetz würden die Universitäten genötigt, Studiengebühren einzuführen. Daher hat sich der Protest bisher auf dieses konzentriert. Die vorletzte Rektoratssitzung wurde *gesprengt*. Das Rektorat wurde besetzt.

Auf einer Vollversammlung gab es eine Einigung unter allen Interessensgruppen (Professoren, Studenten, ...). Man fuhr gemeinsam zu einer Demonstration in Düsseldorf; auch Professoren waren dabei. Insgesamt haben je nach Zählung zwischen 4000 und 10000 an der Demonstration teilgenommen.

Auch Professoren sind gegen das Hochschulfreiheitsgesetz, weil dadurch der Universität erhöhte Verwaltungskosten entstehen. Zudem müsste man mindestens 300 € Studiengebühren erheben, um einen Gewinn gegenüber dem Verwaltungsaufwand zu erzielen (in Erlangen schätzt man den Aufwand auf 35-40%).

Auf der letzten Senatssitzung (im Audimax mit 1000 Leuten im Saal) sollte eine Kommission zur Erarbeitung einer Gebührensatzung eingerichtet werden. Die Abstimmung darüber sollte durch die Studenten verhindert werden. Allerdings blieben 70% teilnahmslos sitzen, einige Studenten sprachen sich gegen das Protestverhalten aus. Es kam zur Abstimmung mit dem Ausgang, dass die Kommission eingesetzt wird. Damit wurde eine implizite Zustimmung zu HFG und Studiengebühren gegeben. Entsprechend ist die Stimmung unter den Protestlern am Boden.

Indes wurde ein leerstehendes Gebäude, in dem eine Bedienmensa für Professoren eingerichtet werden soll, besetzt und eine **Freie Universität Bochum** gegründet.

Bonn

?

Paderborn

?

Siegen

Letzte Woche wurde beschlossen, dass Studiengebühren von mehr als 0 € erhoben werden. Details werden in einer separaten Kommission geregelt werden, in der unter anderem zwei Physikstudenten sitzen werden.

Das Interesse unter den Studenten ist gering. Das Rektorat wurde für fünf Tage ohne Widerstand besetzt. Die Studenten der Naturwissenschaften verhalten sich generell unpolitisch.

Rheinland-Pfalz

Kaiserslautern

?

Sachsen

Barbara Ludwig von der SPD (Ministerin für Wissenschaft und Kultur in Sachsen) sagte zu ihrem Amtsantritt, dass es in Sachsen mit der SPD keine Studiengebühren geben werde. Zumindest für das Erststudium ist das in Sachsen auch der Fall. In Sachsen wird auch offiziell nicht an der Einführung von Studiengebühren gearbeitet. Nun ist es aber so, dass Barbara Ludwig als Bürgermeisterin in Chemnitz kandidiert. Wenn sie aus dem Amt geht, weiß noch keiner was kommt.

Im Stillen Kämmerlein wird aber die Einführung von Studienkonten diskutiert. Das bedeutet, dass man ein

gewisses Budget an Lehrveranstaltungsgutschriften hat. Diese Gutschriften reichen für das 1,5 fache der Regelstudienzeit. Wenn man seine Gutschrift aufgebracht hat, kann man sein Konto durch Geld wieder aufladen.

Dies bedeutet also de facto eine Einführung von Langzeitstudiengebühren. Zur Zeit ist das ganze aber relativ sinnfrei, da in Sachsen nach dem (Regelstudienzeit + 4). Semester zwangsexmatrikuliert wird. Wenn diese Konten kommen, gibt es sicherlich keine Zwangsexmatrikulation mehr.

Für das Zweitstudium werden in Sachsen auch jetzt schon Studiengebühren verlangt.

Chemnitz

s.o.

Dresden (Nachtrag)

Für Dresden gelten die Regelungen für Sachsen in vollem Umfang. Es gibt keine Sonderregelungen.

Schleswig-Holstein

Kiel

Die große Koalition in Schleswig-Holstein hat im Koalitionsvertrag festgeschrieben, dass man weder eine Vorreiterrolle in Sachen Studiengebühren spielen will, noch eine Sonderstellung einnehmen will. Inzwischen wurde die Zuständigkeit für die Hochschulen an das *Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr* übertragen. Ein neues Hochschulgesetz (das aktuelle ist gerade zehn Jahr alt) ist in Planung. Damit soll die *Verfassungsfreiheit* der Hochschulen abgeschafft werden. Ein Hochschulrat, der sich vollständig aus Externen aus Politik, Wirtschaft und Kultur zusammensetzt, soll die Verteilung der Gelder an den Hochschulen regeln. Das Verbot von Studiengebühren soll aufgehoben werden; darauf wird die Einführung derselben folgen. Angedacht sind diese für das Sommersemester 2007 mit einem Semester Erlass für bereits Studierende. Der Entwurf zu diesem Gesetz ist angeblich fertig, aber noch nicht veröffentlicht. Die erste Lesung ist für den 16.6. angesetzt.

Bisher war der AStA untätig. Proteste wurden in den letzten zwei Jahren von den Fachschaften organisiert. Man hat das Verwaltungshochhaus besetzt, um gleichzeitig auch die Studenten über den Protest zu informieren. Daraus hat sich eine Organisation formiert; der AStA ist kooperativ geworden.

Die Sorge besteht darin, dass die SPD von ihrer Linie abweicht.

10.4 Formen des Protests

Berlin

Bei einer Besetzungsaktion wurde die Zahnbürste des Senators mitgenommen.

Hamburg

In Hamburg wurden die Verwaltungsgebühren auf 50 € hochgesetzt. Die Fachschaftsrätekonferenz hat sich einen Boykott überlegt, bei dem der AStA auf Grund nicht geklärter Rechtslage nicht mitziehen wollte: Man sollte die Semestergebühren abzüglich Verwaltungsgebühren an die Universität überweisen und letztere an ein Treuhandkonto eines für den Boykott gegründeten Vereins. Die Resonanz war gering, nur 550 Studenten haben teilgenommen. Genug Leute für einen erfolgreichen Testlauf zu einem Studiengebührenboykott wären 13000, das ist die Hälfte der Studenten, gewesen. Der Boykott ist dokumentiert unter [5].

Freiburg

Freiburg hat ein ähnliches System mit Treuhandkonto eingeführt, welches auch an geringer Resonanz gescheitert ist. Vorher eingeführte Rückmeldegebühren wurden erfolgreich beklagt mit der Konsequenz, dass in gleicher Höhe Verwaltungsgebühren eingeführt wurden.

Kiel

Mit drei Faxgeräten und dem Aufruf, SMS zu schreiben, die von den Geräten vorgelesen wurden, hat man für einen Tag das Wirtschaftsministerium von der Außenwelt getrennt.

Bochum

Bochum arbeitet eine Resolution gegen das Hochschulfreiheitsgesetz aus. Diese soll vom Senat verabschiedet werden. In Hamburg hat man die Erfahrung gemacht, dass der Senat auf Resolutionen des akademischen Senats nicht reagiert.

Nachfrage Erlangen: Wenn in Bochum 70% gegen die Sprengung einer Sitzung sind, woher kommt die Legitimation für den Protest.

Bochum: 70% sind sitzen geblieben, davon haben 5 Leute hineingerufen. Wenn jemand gegen den Protest wäre, könnte er es kundgeben, anstatt in Sitzungen den Protest zu unterbinden. Bochum vermutet, dass diese Störer CDSler sind, die Angst vor den Konsequenzen haben. Allerdings ist der Vorwurf berechtigt, deswegen hat man zur Zeit resigniert. Der Asta unterstützt den Protest.

Erlangen

Der Rektor ist seit Jahren für Studiengebühren. Unter Wirtschaftlern, Technikern, Biologen und Physikern wurde vereinbart, sich aus Protesten herauszuhalten, weil keine eindeutige Meinung unter den Studenten festgestellt werden konnte. Proteste werden vom **Freien Zusammenschluss von StudentInnenschaften** (FZS) und dem **„Aktionsbündnis gegen Studiengebühren“** (ABS) organisiert.

Im Studienparlament arbeitet man an einem Satzungsentwurf, in dem die Befreiung von Studiengebühren geregelt werden soll.

Es wurde viel protestiert, als Kürzungen anstanden. Man hat spontan einen Trauerzug mit Sarg und Kapelle organisiert; 7000 Leute waren dabei. Die Plakate wurden drei Tage vorher ausgehängt. Da man nicht so viele Leute erwartet hatte, war die Polizei untervertreten. Nach dieser Aktion gab es keine weiteren Demonstrationen dieser Größenordnung. Das große Interesse wird damit erklärt, dass es zum Thema Kürzungen einen Konsens unter allen universitären Interessensgruppen gibt.

Hamburg (2)

Am Tag der Gesetzesvorstellung wurde eine Spontandemo organisiert. Man ging durch die Mensen und konnte 2500 Studenten zusammenrufen. Auf dem Weg in Richtung Rathaus wurde man vor dem Weihnachtsmarkt von der Polizei erwartet, welche den Zug mit Pfefferspray und scharfgemachten Wasserwerfern zum Umlenken zwang. Ein Rest von 1000 Leuten hielt eine Abschlussdemonstration ab und kündigte Klagen gegen das Vorgehen der Polizei an. Das Potential zur Demonstration ist gesunken. Am Tag der Vorstellung des Studiengesetzes wurde das Hauptgebäude besetzt, bis man mit Gewalt hinausgetrieben wurde.

Es besteht Kontakt zu einigen Abgeordneten im Ausschuss, zwei von der SPD und der wissenschaftspolitischen Sprecherin der Grünen. Das hat sich als hilfreich erwiesen, weil diese Leute im (Gegensatz zu Studenten, welche nur als Gäste dabei sind) in den Sitzungen gehört werden.

Von der Physik wurde ein Brief geschrieben, in dem man sich gegen das Gesetz in der vorliegenden Form ausspricht. Man fordert Befreiung für Studierende während der Abschlussphase, Befreiung unter Berücksichtigung des BAföGs und von Verlängerungen durch fehlende Pflichtveranstaltungen. Wegen fehlender Einigung und um nicht überhört zu werden, wollte man nicht gegen Studiengebühren schreiben.

Der Vorteil in Hamburg besteht darin, dass man direkt an seine Abgeordneten herankommt. Aber auch in anderen Bundesländern müsste es über den Kontakt zur Universität in der Landeshauptstadt möglich sein.

Das Hochschulfreiheitsgesetz ist noch nicht verabschiedet, von daher könnte man von Hamburg lernen, wie man auf die Gesetzgebung Einfluss nehmen kann. Aber Resolutionen gehen nicht konkret an die einzelnen Leute.

Kiel

In Kiel konnte man den Prorektor für die Initiative gewinnen. Bis jetzt hat man 6600. Flensburg und Lübeck sind informiert, viele Vereine sammeln mit, auch eine Kirchengemeinde. Voraussetzung zur Unterschrift ist

Erstwohnsitz in Schleswig-Holstein und Stimmberechtigung. In der zweiten Stufe einer Volksinitiative (davor Unterschriften auf der Straße), dem Volksbegehren, muss man Stimmen in Verwaltungsgebäuden sammeln, einen gewissen Prozentsatz (10%) der Bevölkerung. Am Ende einer erfolgreichen Volksinitiative muss der Landtag darüber verhandeln (in Schleswig-Holstein). Dabei kann der Landtag entscheiden, die Initiative anzunehmen, oder nicht. Vor dem Volksentscheid kommt das Volksbegehren: Innerhalb einer gewissen Zeit muss eine offizielle Wahl stattfinden. Quorum ist 25%, wenn keine Wahl parallel dazu stattfindet, geht niemand hin. Die Formalitäten erfährt man bei den offiziellen Stellen. Es gibt auch einen deutschlandweiten Verein (**mehr Demokratie**), der solche Begehren unterstützt. Alle Studenten würden für die erste Stufe genügen. In der zweiten Stufe benötigt man eine große Menge Geld für die Werbung und dann geht es nicht mehr ohne Parteien, was problematisch ist. In Kiel glaubt man, dass man nicht weiter kommt. Dafür gibt es wenigstens Presse und die Leute sind mobilisiert.

10.5 Was sagen die Professoren?

Erlangen

Es kommt darauf an, was sie früher gemacht haben. Alt-68er unterstützen den Protest. Andere sind gegen die sozialen Probleme, die Studiengebühren mit sich bringen. In Erlangen hat man ein gutes Verhältnis zu den Professoren, deswegen ist die Entmündigung im Rat kein Problem. Solange man in der Sitzung ist, stellt das kein Problem dar, da es dann Protokolle gibt, die gelesen werden. Stimmrecht ist nur ein zusätzliches Hilfsmittel, Beratungsrecht ist nicht zu unterschätzen.

Freiburg

In Freiburg bekommt man vorgeworfen, dass es früher nicht so friedlich war.

Bochum

Das Dekanat hat für den Protest in Düsseldorf einen Bus zur Verfügung gestellt, der wiss. Mitarbeiter und Professoren mitnehmen sollte. Viele Professoren sind auf Seite der Studenten.

Karlsruhe

In Karlsruhe sind die Professoren nicht gegen Studiengebühren in principio, aber gegen die Umsetzung.

10.6 Aktionen einzelner

Hamburg: Brief an ausgewählte Abgeordnete

Brief [6] ... ist lesenswert wegen guter Kritikpunkte. *Kann man ihn veröffentlichen?* Ja, denn er ist als offener Brief gedacht.

Es wird argumentiert, dass man mit Studiengebühren seine eigenen Ziele nicht erreicht. In der Argumentation der Befürworter: Man will mehr Studenten haben, aber 60% der Studierenden müssen arbeiten. Wenn man seine Studiengebühren selbst bezahlen will, muss man allerdings arbeiten und länger studieren. Durch die Aufnahme von Krediten wird eine Verschuldung erzeugt. Diese ist schwer zu kalkulieren. Der Gang in die Selbständigkeit, Bereitschaft zur Familiengründung usw. werden gehemmt. Die Verfasser der Gesetze sind wirtschaftlich orientiert und das sind klare wirtschaftliche Argumente gegen Studiengebühren. Man sollte sagen, dass man eine öffentliche Anhörung hatte. Nach der Sitzung wurde sich mit [7] einem CDU-Abgeordneten unterhalten. Die Argumente sind auf taube Ohren gestoßen. Physiker stehen dabei noch gut da, weil sie in der Regel besser verdienen.

Erlangen: Resolution für ein gebührenfreies Erststudium

Erlangen liest seine Resolution für ein gebührenfreies Erststudium vor (vom 18.01.2005). Studiengebühren widersprechen den staatlichen Zielen zur Förderung der höheren Ausbildung der Bevölkerung in einem wissensorientierten Staat. Diese Resolution erschien in der Zeitung. Man wurde vom Rektor für die guten Argumente gelobt, sonst gab es keine Besserung.

Aktionsbündnis gegen Studiengebühren

Das [8] ABS hat Argumente gegen Studiengebühren erarbeitet. Allerdings ist das ABS genau von der anderen Seite und damit radikal.

Man braucht keine ideologische Argumentation. Es geht auch über wirtschaftliche Analyse. Studiengebühren widerlaufen der Vorstellung von kürzeren Studienzeiten. Und verschärft man nicht die in der PISA-Studie kritisierte soziale Ungleichheit?

Es wird noch die Aufschlüsselung der Studienkosten betont. Nur 13% werden durch Bafög gedeckt.

In Erlangen hat man Angst, dass eine Verhinderung der Gebührensatzung dazu führt, dass die mögliche Befreiung von 10% der Studenten nicht genutzt werden kann.

10.7 Entlastungsmodelle

Die Entlastung von Studiengebühren führt zu verschiedenen Möglichkeiten:

- ◇ Der Staat übernimmt die Gebühren und leitet sie an die Universität weiter
- ◇ Die Gebühren werden erlassen und existieren nicht real

10.8 Befreiungsbestimmungen

Erlangen

Erlangen referiert über die Befreiungsbestimmungen im Entwurf. Es werden diejenigen gefördert, welche sowieso schon gefördert werden. Z.B. Studenten aus der Studienstiftung, welche sowieso schon wohlhabend sind. Es fehlt im Entwurf die soziale Komponente. Der Entwurf wird ins Wiki gestellt. Erlangen meint, dass diese Förderung nicht fair ist, weil diejenigen gefördert werden, die zur oberen Schicht gehören und das Geld nicht benötigen. Ulm meint, dass man zu viele befreien müsste, wenn man die soziale Komponente dazu nimmt. In Erlangen hatte man die Idee, die Studiengebühren an das Bafög anzulehnen, also entsprechend Erlassungen zu staffeln.

10.10 Links

- ◇ Bochum <http://www.protestkomitee.de> (Organisation des Protests)
- ◇ Kiel <http://www.bildung-abgrund.de> (Siebenschläfer)
- ◇ [1] <http://fhh.hamburg.de/stadt/Aktuell/behoerden/wissenschaft-forschung/hochschulen/hochschulpolitik-aktuell/studiengebuehren-gesetzentwurf,property=source.pdf>.
- ◇ [2] http://www.hmwk.hessen.de/irj/servlet/prt/portal/prtroot/slimp.CMReader/HMWK/HMWK_Internet/med/da4/da460dea6-6e3c-da01-44b9-461bf5aa60df,22222222-2222-2222-2222-222222222222,true.pdf
- ◇ [3] http://www.hmwk.hessen.de/irj/servlet/prt/portal/prtroot/slimp.CMReader/HMWK/HMWK_Internet/med/556/5565dea6-e3cd-a014-4b94-61bf5aa60dfa,22222222-2222-2222-2222-222222222222,true.pdf
- ◇ [4] <http://www.muk.uni-frankfurt.de/pm/pm2006/0506/088/index.html>
- ◇ [5] <http://www.gebuehrenboykott.dewww.gebuehrenboykott.de>
- ◇ [6] http://www.physnet.uni-hamburg.de/fs/docs/geb_brief.pdf
- ◇ [7] http://www.hamburgische-buergerschaft.de/cms_de.php?templ=abg_detail.tpl&sub1=64&cont=594
- ◇ [8] <http://www.abs-bund.de>



10.9 Verwendung der Studiengebühren

Hamburg

Hier wurde bereits eine Kommission unter Beteiligung aller Statusgruppen gegründet, die sich wie folgt zusammensetzt:

- ◇ 7 Profs
- ◇ 4 Mittelbau
- ◇ 4 TVP
- ◇ 4 Studis (davon zwei stimmberechtigt, wobei mehr Studis möglich waren, sich aber kein zweites Vertreter-/Stellvertreter-Paar gefunden hat)

Anmerkung: Es lag keine offizielle Liste vor, wer für welche Statusgruppe in diesem Gremium sitzt und wie es mit der Stimmberechtigung der anderen Statusgruppen aussieht, Zahlen sind aus den Protokollen der ersten Sitzungen rekonstruiert.

11 AK Physik macht Spaß

11.1 Formalia

Zeit Sa, 27.05.2006 17:15-19:15
 Ort WIL C205
 Sitzungsleitung ? ? (? ?)
 Protokollführung Arne Ludwig (Uni Bochum) / Sabine Neuschwander (TU Kaiserslautern)

11.2 Anwesende Fachschaften

HU Berlin
 Uni Bielefeld
 RU Bochum
 Uni Freiburg
 TU Kaiserslautern
 Uni Paderborn
 Uni Rostock

11.3 Kommentar

Physik macht Spaß ist eine Sammlung von interessanten Experimenten aus der Physik, welche sich vor allem an Lehrer und Schüler richtet. Der Internetauftritt des Projektes ist unter <http://www.physikmachtspass.de> zu finden.

Administration: **Markus Meinert (Uni Bielefeld)**
 Didaktische Betreuung: **Charlotte Jungmann (Uni Freiburg)**

11.4 Ziele

- ◊ Seite überarbeiten/erneuern (Themen auf breitere Basis stellen)
- ◊ Konzept erarbeiten
 - Wie sehen einzelne Experimente aus?
 - Motivation
 - Effekt
 - Erklärung
- ◊ Seite attraktiv machen

11.5 Historie

Bei der Sommer-ZaPF 2002 in Berlin erstmals AK Physik macht Spaß

Korrektur: AK Physik macht Spaß seit der Sommer-ZaPF 1998 in Rostock. Homepage seit 2000.

Nachfolgende Zapf totgesagt, taucht aber immer wieder auf (Motivation hält nur 2 Wochen vor)

Uni Erlangen: Thema vergeben

Was heißt Thema vergeben?

Weiterarbeit nach der ZaPF ist nicht erfolgt

11.6 Was soll auf die Seite?

- ◊ viele Bilder (bunt aber nicht knallbunt)
- ◊ Experimente sollten einfach und zu Hause, mit vorhandenen Materialien realisierbar sein

Design und Administration

- ◊ Links zu pdf's sind unattraktiv
- ◊ Administration übernimmt Markus Meinert (Uni Bielefeld) sobald die Rechte auf ihn übertragen sind
- ◊ Hintergrund in Pastelltönen?
- ◊ weiß kann auch in Ordnung sein (Beispiel <http://www.avh.mmontreal.qc.ch>)

11.7 Struktur

Wen sprechen wir mit der Seite an?

- ◊ Schüler
- ◊ Studenten
- ◊ Lehrer
- ◊ Eltern

Womit sprechen wir an?

- ◊ Phänomene (Links)

Woher bekommen wir Material?

- ◊ Studenten
- ◊ Professoren
- ◊ Techniker (Hörsaalbetreuer)

Öffentlichkeit erreichen?

- ◊ Physik Journal
- ◊ über google erreichbar machen

Charlotte Jungmann (Uni Freiburg) übernimmt die Didaktische Betreuung der Seite.

11.8 To do Liste

- ◊ Übernahme der Homepage und Domain `www.physik-macht-spass.de` von Ute Schrader
- ◊ Wiki einrichten (gibt Grundstruktur vor)
- ◊ Experimente finden
- ◊ Experimente kategorisieren
 - Taschenexperimente
 - Experimente zu hause
 - Aufwendige Experimente

oder

- Fortgeschrittene
- Anfänger

ordentliches Aufarbeiten des Experiments

- ◊ Was brauchen wir dafür?
- ◊ Wo kann ich das machen?
- ◊ Interessiert mich das überhaupt?
- ◊ Kurzbeschreibung
- ◊ Foto
- ◊ Physikalische Erklärung des Experimentes
- ◊ Durchführung (schrittweise)
- ◊ Was passiert?
- ◊ Sicherheitsmaßnahmen
- ◊ Preis und Beschaffungsort des Zubehörs
- ◊ Videos über das Experiment

12 AK Homepage

Die Homepage `www.zapf-ev.de` wird laut Beschluss (siehe AK ZaPF e.V.) an den ZaPF e.V. überschrieben.



[Spass ???](#) | [Was machen Physiker ?](#) | [Experimente](#)
[Lustiges](#) | [Links](#) | [Aktionen](#)

13 AK jDPG

13.1 Daten

Zeit: Sa, 27.05.2006 15:00-17:00
 Ort: WIL C203
 Sitzungsleitung: Konrad Schwenke (TU Dresden)
 Protokollführung: Karina Schreiber (TU Dresden)

13.2 Anwesende Fachschaften

HU Berlin
 Uni Bonn
 TU Chemnitz
 TU Dresden
 FH OOW Emden
 JWGU Frankfurt [bis 16:00]
 Uni Freiburg
 TU Konstanz
 Uni Rostock
 Uni Siegen
 Uni Stuttgart

13.3 jDPG?

Die Zahl der „jungen“ Mitglieder der Deutschen Physikalischen Gesellschaft steigt seit einigen Jahren, nicht zuletzt durch die kostenlose einjährige Mitgliedschaft für gute Physik-Abiturienten und Physik-Studenten, an. Bis auf die monatliche Zusendung des Physik-Journals kann die DPG ihren jungen Mitgliedern allerdings nichts bieten. Aus diesem Grunde möchte der Vorstand der DPG den jungen Mitgliedern selber die Gelegenheit bieten, solche Vorstellungen in die Tat umzusetzen.

Ein Beispiel für eine mögliche Struktur bietet das **Jungchemikerforum**⁵, die Organisation der jungen Mitglieder der Gesellschaft Deutscher Chemiker. Das Jungchemikerforum besteht aus vielen, teilweise sehr kleinen, regionalen Gruppen, die überregional eng vernetzt sind und gemeinsam Symposien etc. veranstalten.

Auf Initiative des DPG-Vorstandes für Öffentlichkeitsarbeit, Prof. Dr. Ludwig Schultz⁶ vom Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung⁷ und Professor an der TU Dresden, haben die Dresdner Vertreter bei der **letzten ZaPF** die jDPG bereits vorgestellt und gemeinsame Ideen gesammelt.

Zeitgleich wurden in **Dresden** interessierte Studenten gesucht, um „den Stein in's Rollen zu bringen“. Seit Anfang des Jahres trifft sich diese Gruppe, die erfreulicher-

weise nicht nur aus FSR-Aktiven besteht, regelmäßig.

Durch einen **Mail-Aufruf** über den ZaPF-Mailverteiler bzw. über einzelne Fachschaften haben sich einzelne Interessenten aus ganz Deutschland bei der jDPG Dresden gemeldet. In Berlin ist sogar eine recht aktive kleine Gruppe entstanden.

Vermittler zum Vorstand ist Dr. Jens Freudenberger⁸ vom IFW Dresden. Bei Interesse und Fragen kann die jDPG selber **kontaktiert** werden.

Die jDPG hat eine eigene Seite im Webangebot⁹ der DPG. Ein Forum ist geplant, was aber seitens der DPG-Administration auf sich warten lässt. Interessierte können sich für einen Newsletter¹⁰ eintragen.

Finanzmittel für wissenschaftlich relevante Veranstaltungen kann die jDPG aus dem Öffentlichkeitstopf der DPG beantragen.

Natürlich sollte die jDPG auch Angebote für **Schüler** bringen. Eine studentische Gruppe hat allerdings erst einmal Studenten als Zielgruppe. Ob und wie sich die Strukturen für Schüleraktionen entwickeln ist Zukunftsmusik.

13.4 Bisherige Aktionen

Auf der diesjährigen **DPG-Frühjahrestagung** des AK Festkörperphysik in Dresden veranstaltete die jDPG ein Symposium mit Vorträgen, die von Studenten für Studenten gehalten wurden. Anschließend gab es eine kleine Diskussionrunde über die jDPG.

Die Fahrt zum Forschungszentrum Rossendorf für Teilnehmer der **Sommer-ZaPF** 2006 in Dresden wurde von der jDPG gesponsert.

Im September wird eine **Exkursion** nach Berlin stattfinden. Weitere Informationen und Anmeldung (ab 1. Juli)

⁵<http://www.jungchemikerforum.de>

⁶<http://www.ifw-dresden.de/imw/21/coworker/schultz.html>

⁷<http://www.ifw-dresden.de>

⁸<http://www.ifw-dresden.de/imw/22/coworker/jens.html>

⁹<http://www.jdpg.de> oder <http://www.dpg-physik.de/dpg/junge/>

¹⁰<http://www.dpg-physik.de/dpg/junge/newsletter.html>

¹¹<http://www.dpg-physik.de/dpg/junge/exkursion/index.html>

auf der Homepage¹¹. In der Juni-Ausgabe des Physik-Journals findet sich auf Seite 62 ein kleiner Artikel zur Exkursion. Die individuelle Anreise muss selbst organisiert werden.

13.5 jDPG und die ZaPF

Basis, Kompetenzen und Aufgaben von jDPG und ZaPF sind zwar grundsätzlich verschieden, werden sich auf manchen Gebieten aber auch überschneiden. Dort kann eine **Zusammenarbeit** förderlich für beide Seiten sein. Keinesfalls sollte daraus eine Konkurrenzsituation entstehen.

Die ZaPF ist für die jDPG der ideale Ansprechpartner, um Aktive Studenten zu finden. Die Fachschaften sind dazu aufgerufen, die Idee für eine junge DPG an ihre jeweiligen Universitäten weiterzutragen.

13.6 Fragen

In wie weit kann die jDPG Studentengruppen unterstützen? Grillfeiern etc. werden ja von den Fachschaften ausgerichtet. Fachlich Relevante Aktionen können unterstützt werden.

Bei der Exkursion nach Berlin können Fahrtkosten nicht bezuschusst werden, Unterbringung und Organisation wird jedoch, bis auf einen geringen Unkostenbeitrag, finanziert.

Bisher hat die jDPG keine offizielle Struktur, kann jedoch von der Infrastruktur der DPG profitieren.

Was kann die jDPG erreichen? Im Gegensatz zu Fachschaften und deren Aktive ist die jDPG nicht universitätsspezifisch. Auch auf der Diskussionsrunde bei der Frühjahrstagung wurde angeregt, übergreifendere regionale Gruppen zu ermöglichen, um Erfahrungsaustausch zu fördern. Dabei kann die vorhandene Infrastruktur der DPG und deren Mitglieder genutzt werden!

Auch Physikstudenten, die sich nicht für Gremienarbeit interessieren, könnten über die jDPG leichter Kontakte zur Forschungswelt knüpfen. Die Kontakte der Fachverbände können und sollen dabei genutzt werden. Auch die generelle Kommunikation zwischen Studenten und der DPG, bzw. DPG-Mitgliedern ist verbesserungswürdig.

IAPS: Die jDPG Dresden hat bereits über eine Mitgliedschaft bei der IAPS nachgedacht, jedoch müssten dafür erst einmal Strukturen geschaffen werden. In Hannover wurde eine Ortsgruppe angedacht, existiert aber nicht mehr. Momentan besteht eine Ortsgruppe in Siegen.

Aktionen nur für jDPG-Mitglieder? Was ist das eigentliche Ziel? Von der DPG (teil)finanzierte Aktionen müssen sich speziell an DPG-Mitglieder richten. Es sind jedoch auch rein öffentliche Aktionen möglich (wie z.B. das Symposium auf der Frühjahrstagung). Es ist außerdem Aufklärungsarbeit über die DPG selber zu leisten.

Wie soll die Vernetzungsstruktur aussehen? Forum auf der jDPG-Seite soll bald entstehen. Eine eigene Rubrik im Physik Journal wäre jederzeit möglich, nur kann die Dresdner Gruppe alleine nicht konstant Inhalte produzieren.

Fragen: Mancherorts ist die Kluft zwischen Professoren und Studenten nicht so groß, was will ich denn dann mit so einer „j“DPG? Ich bin interessiert an der großen Organisation. Ist die jDPG nicht ein DPG-Kindergarten? Will die DPG ihre Jugendarbeit auf die Studenten abwälzen? Dazu muss auch Input von den „Alten“ kommen. Die „Jungen“ dürfen sich nicht instrumentalisieren lassen.

Der Kontakt zu Professoren und Forschung ist nicht überall so gut. Existierende Kolloquia bieten nur an einigen Unis genug interessanten Stoff für junge Studenten.

Momentan stehen den jDPG-Interessierten alle Gestaltungsspielräume offen. Die „Alten“ können selbst nicht beurteilen, welche Angebote für Studenten interessant sind.

Um in der DPG etwas zu ändern, muss man doch in den Vorstand, was aber nicht möglich ist. Momentan ist außerdem kein Student im Vorstandsrat.

Bisher kann die jDPG noch nicht den Anspruch erheben, für jemanden zu sprechen. Bei der nächsten Wahl zum Vorstandsrat in drei Jahren sollte auf jeden Fall ein Vertreter der jDPG zur Wahl stehen. Problematisch ist dabei die Tatsache, dass der Vorstandsrat jeweils für drei Jahre gewählt wird, was für eine studentische Organisationsform ein zu langer Zeitraum ist. Bei Rücktritt eines Mitgliedes des Vorstandsrates rückt der nächste nicht gewählte Kandidat nach. Um es Studenten zu ermöglichen, jeweils ein Jahr lang im Vorstandsrat vertreten zu sein, muss die Wahlordnung geändert werden.

Die Möglichkeit, zur Verfügung stehende Gelder für Aktionen zu nutzen, sollte wahrgenommen werden.

Wie lange bin ich Mitglied der jungen DPG? Bisher ist die jDPG weder Verein noch Institution, es gibt explizit noch keine Mitglieder. Jeder Interessierte hat momentan die Möglichkeit, die Plattform zu nutzen.

Zielgruppe: breites Spektrum möglich. Zielgruppe der momentanen Gruppe sind Studenten.

Berlin: Überlegung, Physik in den Schulen stärker zu

etablieren. Projekt Schülerlabore für Schüler, Lehrer und zukünftige Lehrer. Um das Rad neu zu erfinden: Idee des Physik-Mobils, wenn möglich von Lehramtskandidaten für Schüler.

Was machen die Chemiker? Jungchemikerforum: lokale Gruppen, haben eigene Struktur und Vorstand, bieten jedes Jahr Jungchemiker-Kongress an. In Chemnitz sind die Jungchemiker und der FSR zerstritten.

Handlungsmöglichkeit der jDPG ist durch fehlende lokale Gruppen beschränkt. Lokale Exkursionen haben keine jDPG nötig. Statt dessen überregionale/deutschlandweite Exkursionen und Rahmenprogramme zu den Frühjahrestagungen.

Sollten Schüler, die eine kostenlose Mitgliedschaft für die DPG bekommen, direkt in die jDPG kommen? Kann so die Attraktivität des Physikstudiums erhöht werden?

Anmerkung: Die Frühjahrestagungen sind als Plattform für die jDPG viel zu speziell. Statt dessen sollte ein Workshop angeboten werden, bei dem sich Studenten mit Schülern treffen.

Auf den Frühjahrestagungen sind spezielle Vorträge, die inhaltlich Allgemeiner gehalten sind, zum Beispiel im Vorfeld als Einführung in die Fachthemen, durchaus denkbar und sinnvoll.

Was müsste ich tun um mitzuarbeiten? Andere Interessenten in der Region finden, Kontakt mit bestehenden Gruppen aufnehmen und gemeinsam Ideen erarbeiten.

Exkursionen, wie die nach Berlin, sind auch an anderen Orten denkbar. Dafür sollten sich vor Ort Organisatoren finden, um Findung einer Unterbringung und Zusammenarbeit mit den Universitäten zu erleichtern.

Die jDPG-Homepage ist bisher unscheinbar, wird um ein Forum incl. internem Forum für Aktive erweitert. Es soll als Plattform für die Vernetzung von Physikstudenten dienen, Organisatorisches gehört in das interne Forum. Ein Wiki soll als virtueller Erfahrungsordner dienen.

Was seitens der DPG bereits existiert: Praktikumsbörse, „ein Tag vor Ort“.

Was bringt es mir, an die Schulen zu gehen? Mitgliederwerbung ist wichtig für die Zukunft der Gesellschaft. Ist hauptsächlich Angelegenheit für Lehramtsstudenten.

Obwohl Schüler nicht die primäre Zielgruppe der jetzigen jDPG sind, werden an Schülerarbeit Interessierte ebenso unterstützt. Viele mögliche Aktionen sind zudem kostenneutral.

Wenn allein der Nachwuchs die Nachwuchsarbeit erledigt, besteht die Gefahr, dass sich eine Untergruppe bildet, die wiederum keinen Kontakt zur DPG selber hat.

Bei Exkursionen: Besuch und Vorstellung der lokalen DPG (z.B. Magnus-Haus Berlin).

Ist es überhaupt sinnvoll, „j“ zu sein? Warum statt dessen nicht einfach DPG darauf schreiben? „j“ steht für junge Identität und soll als Sprungbrett zur DPG dienen. Die Kluft zur großen Organisation gilt es zu überbrücken.

jDPG als Arbeitskreis in der DPG? Die meisten DPG-Mitglieder gehören keinem Arbeitskreis an. Die Vor- und Nachteile dieser Möglichkeit müssen mit der Zeit geklärt werden.

Diskussion, ob es momentan DPG-Vertreter an jeder Universität gibt. Können diese als Ansprechpartner dienen? Wie sind diese legitimiert?

Mögliche Infoveranstaltung für Studierende in Freiburg: Vorstellung, was die DPG überhaupt macht, Konzept der jDPG. Vielleicht finden sich Interessierte für eine lokale Gruppe? Infomaterial muss bereitgestellt werden, existiert aber bisher noch nicht. Es existieren zwei Poster zur jDPG, die aktualisiert und bereitgestellt werden müssen.

Abschlussfrage: Was hat euch dieser Arbeitskreis gebracht?

Erstes persönliches Treffen zwischen Aktiven aus Dresden und Berlin. Kenntnis seitens der ZaPF existierte, Kontaktaufnahme war interessant und sollte bei Interessierten fortgesetzt werden. Kritikpunkte und Anregungen werden bei den existierenden Gruppen diskutiert werden. Hoffentlich finden sich weitere Aktive.

13.7 Kommentar

Bisherige Protokolle der jungen DPG an der TU Dresden: <http://www.jowi.info/jdpg/Protokolle>

14 AK Ranking

14.1 Formalia

Zeit: Sa, 27.05.2006 17:15-19:15
 Ort: WIL C204
 Sitzungsleitung: Peter Drewelow (HU Berlin)
 Protokollführung: Peter Drewelow (HU Berlin)

14.2 Anwesende Fachschaften

HU Berlin
 TU Konstanz
 ETH Zürich
 weitere

14.3 Arbeitsfassung der Umfrage

Im Anschluss an dieses Protokoll ist die Arbeitsfassung des der Umfrage angehängt.

14.4 Änderungsvorschläge

- ◇ den Studierenden nach dem Namen der Universität fragen (nur psychologisch, nicht auswerten)
- ◇ Hinweise zum benutzbaren Stift in den Header-Text
- ◇ „nur amerikanische Zahlenzeichen benutzen“ in den Header-Text
- ◇ bei 15. (internationale Kennzeichen) als Bsp. D, CH, A, GB, F, USA, ... anführen
- ◇ bei 24. + 25. „(Mehrfachnennungen möglich)“ einfügen
- ◇ II und III in der Reihenfolge tauschen
- ◇ Ergebnisse unter <http://www.zapf-ev.de/> ankündigen

14.5 Zeitplan

- ◇ Post an die Universitäten mit Hinweis auf den Umfragebogen im Internet am Anfang WS 2006 schicken
- ◇ Rückmeldefrist auf 4 Wochen auslegen
- ◇ Zürich und Berlin erkundigen sich, ob z.B. Informatikinstitut die Präsentationsplattform als Semesterarbeit anerkennt oder bestimmte Studierende diese kostengünstig anfertigen würden; Plattform soll mit Studienführer verschmolzen werden, und die Möglichkeit beinhalten auf verschiedenste Weise zu sortieren.

14.6 Auswertung

- ◇ Die Fragebogen werden an der HU Berlin ausgewertet.
- ◇ Die Ergebnisse werden in einer Datenbank zusammengestellt (u.U. an der ETH Zürich).
- ◇ Ein Informatiker aus Freiburg hat sich angeboten die Internetplattform zu programmieren siehe Diskussion im Zapf Wiki¹².
- ◇ Die Form der Internetplattform wird ebenfalls im Wiki diskutiert.



¹²www.zapfwiki.ethz.ch

14.7 Umfragebogen Seite 1



Umfrage zum Hochschulvergleich

Dieser Fragebogen dient einer allgemeinen Meinungsumfrage in den deutschsprachigen Physik-Fachbereichen. Erstellt wurde die Umfrage von Physikstudierenden im Rahmen der Bundesfachschaftstagung Physik (ZAPF). Die Ergebnisse werden online im ZaPF-Wiki unter <http://vmp.ethz.ch/wiki/index.php/ZaPF> veröffentlicht.

Bitte fülle diesen Bogen möglichst vollständig aus!

Das Blatt ist anonym abzugeben und wird nur für statistische Auswertungen verwendet. Bitte kreuze zutreffende Antworten im dazugehörigen Feld an bzw. trage die entsprechenden Zahlenwerte ein!

Persönlicher Eindruck

I Allgemein				
1. Warum studierst du an dieser Uni?	Ja		Nein	
Nähe zum Wohnort	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>	
Nähe zur Familie	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>	
Persönliche Kontakte	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>	
Stadt	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>	
Lebenshaltungskosten	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>	
Studienkosten	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>	
Ruf der Uni	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>	
gutes Ranking (aus Zeitschriften u.a.)	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>	
Ausstattung	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>	
Verkehrsanbindung der Uni	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>	
besonderer Studiengang	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>	
2. Wie hilfreich ist für dich die Internetpräsenz / Homepage deines Fachbereiches?	sehr	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	wenig
3. Wie gut wurdest du beim Einstieg ins Studium unterstützt?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Wie stark ist der Kontakt und die Zusammenarbeit auf Studierendenebene mit anderen Unis?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Würdest du die Uni weiterempfehlen?	<input type="radio"/> Ja	<input type="radio"/> Nein	<input type="radio"/> Ich rate davon ab	
II Fachschaft				
6. Wie schätzt du die Fachschaft in folgenden Punkten ein?	hoch			niedrig
Bekanntheit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erreichbarkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Angebot / Aktivität	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Informationsfluss	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Homepage	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
III Vorlesung / Lehre / Übungen				
7. Wie schätzt du die Lehre an deiner Uni ein?	hoch			niedrig
Qualität der Lehre	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vielfalt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuungsqualität	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
technische Ausstattung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8. Wie voll ist es?	sehr	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	wenig
	oft			selten
9. Finden Exkursionen statt?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
IV Sonstiges				
10. Identifizierst du dich mit deiner Uni?	sehr	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	wenig
11. Wie gut erreichbar ist die Fachliteratur?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
12. Wie sieht es mit der Verfügbarkeit und Ausstattung studentischer Lernplätze aus?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
13. Wie bekannt ist dir die Forschung der ansässigen Arbeitsgruppen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
14. Gibt es regelmäßig stattfindende Kolloquien?	<input type="radio"/> Ja	<input type="radio"/> Nein	<input type="radio"/> weiß nicht	
wenn ja, besuchst du sie?	oft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	selten
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

14.8 Umfragebogen Seite 2



Persönliche Daten

15. Nationalität (3 stelliger ISO Code)

16. Alter

17. Geschlecht ☐ männlich ☐ weiblich

18. Fachsemesterzahl

19. Bisher erreichte Abschlüsse (Mehrfachnennungen möglich):
☐ Vordiplom ☐ Diplom ☐ Staatsexamen ☐ Bachelor ☐ Master

20. Angestrebter Abschluss (Mehrfachnennungen möglich):
☐ Diplom ☐ Staatsexamen ☐ Bachelor ☐ Master ☐ Promotion

21. Wie viele Auslandssemester hast du absolviert?

22. Wie viele Auslandssemester beabsichtigst du zu absolvieren?

23. Hast du externe Praktika gemacht? ☐ Ja ☐ Nein ☐ habe es vor

24. Arbeitest du neben dem Studium? ☐ Ja ☐ Nein

Falls ja, warum? ☐ um das Studium vollständig zu finanzieren
☐ um das Studium teilweise zu finanzieren
☐ aus anderen Gründen

und wo? ☐ außerhalb der Uni
☐ an der Uni

25. Betätigst du dich ehrenamtlich? ☐ Ja ☐ Nein

Falls ja, wo? ☐ außerhalb der Uni
☐ an der Uni

26. Beziehst du BAföG? ☐ Ja ☐ Nein

27. Hast du ein Stipendium? ☐ Ja ☐ Nein

28. Wirst du von deinen Eltern finanziell unterstützt? ☐ Ja ☐ Nein

29. Wie aufwendig gestaltete sich die Wohnungssuche? sehr ☐ ☐ ☐ wenig ☐

30. Wieviel Miete bezahlst du? (volle Euro) €

31. Hast du deinen Studienort zwischenzeitlich gewechselt? ☐ Ja ☐ Nein

Falls ja, gefällt dir die neue Uni besser als die alte? ☐ Ja ☐ Nein

und aus welchen Gründen hast du gewechselt? (Mehrfachnennungen möglich)
☐ persönliche
☐ fachliche
☐ sonstige

15 AK Evaluation - EVA

15.1 Formalia

Zeit: Do, 25.05.2006 13:30-15:30
 Ort: WIL C204
 Sitzungsleitung: Anna Nelles (RWTH Aachen)
 Protokollführung: Julia Fischbach (JWGU Frankfurt)

15.2 Anwesende Fachschaften

RWTH Aachen
 Uni Bielefeld
 Uni Bonn
 TU Chemnitz
 JWGU Frankfurt
 Uni Freiburg
 TU Kaiserslautern
 Uni Karlsruhe
 Uni Paderborn
 Uni Rostock
 Uni Ulm
 ETH Zürich

15.3 Vorstellung der Teilnehmer

Bonn

(online-)Umfragen sollen wieder veröffentlicht werden, wofür Professoren Einverständnis erklären müssten, sieht aber ganz gut aus. Die eigene Evaluation soll erst mal weiter geführt werden, da diese spezifischere Fragen bietet.

Chemnitz

schon seit Jahren Evaluation, Ergebnisse werden auch ausgehängt

Karlsruhe

Evaluation schon seit Ewigkeiten, seit einem Jahr aber uniweit durchgeführt – dabei wurde aber alles übernommen, was vorher in der fachschaftsorganisierten Umfrage gemacht wurde. In der Diskussion ist noch die Bewertung der Übungen (Preise für die besten Tutoren? Tutorien und Praktika vergleichbar?).

Paderborn

Noch nicht viel mit Evaluationen zu tun gehabt. Es wird aber eine bezahlte Stelle für die Durchführung von Evaluationen angeboten, also kommt das Thema jetzt auf die Fachschaft zu

Freiburg

Evaluationen von großen Vorlesungen. Ältere Profs mögen die Evaluationen nicht, die jüngeren haben aber

großes Interesse. Ältere lassen sich auch nicht zu Verbesserungen motivieren.

Zürich

Evaluationen sind vom Rektor erwünscht und werden von der Fachschaft durchgeführt.

Bielefeld

Große Vorlesungen, Pflichtvorlesungen, einmal pro Semester. Fragebögen sind in Zusammenarbeit mit einem Forschungsprojekt über Fragebögen entstanden. Es wird per Hand evaluiert. Keine richtige Veröffentlichung, aber die Ergebnisse werden in der Vorlesung diskutiert (jedoch nicht im Internet veröffentlicht). Es wird gegen Semestermitte evaluiert und nicht am Ende, damit noch auf die Kommentare reagiert werden kann.

Rostock

Ebenfalls Evaluationen jetzt zu Semestermitte. Evaluationen werden mit Prof besprochen (von Studenten, die den Prof möglichst nie haben werden).

Aachen

standardisierte Bögen, die in jeder Vorlesung ausgeteilt werden müssen. Sie werden zentral ausgewertet, aber nicht im Internet veröffentlicht. Dozenten können, wenn sie wollen, extra Fragen einfügen, die meisten machen sich aber nicht die Mühe. Fachschaft hat damit eigentlich gar nichts zu tun.

15.4 Ideen für Themen?

- ◊ Vorschrift zur Qualitätssicherung bei BaMa
- ◊ Wie evaluieren wir, wenn die Evaluation Einfluss auf das Gehalt des Dozenten hat?
- ◊ Wie bekommen wir möglichst hohe Teilnehmerzahlen?
- ◊ Kleine Vorlesungen – wie kann man an solchen Ergebnissen Gehalt fest machen?

15.5 Evaluation im Rahmen von Bachelor und Master

Im Rahmen der Einführung von BaMa MUSS zur Qualitätssicherung evaluiert werden.

Welche Anforderungen werden eigentlich an die Evaluation gestellt? Keine strikten Auflagen, sondern es muss ein schlüssiges Konzept zur Qualitätssicherung geben, damit es auf die Leute, die akkreditieren, so wirkt als ob es klappen kann. *Nachtrag: Ein existierendes Modell der ACQUIN zur Prozessakkreditierung¹³ stellt hohe Anforderungen an das uniweite und interne Evaluationsystem.*

Akkreditierung – Reakkreditierung: der eingeplante Arbeitsaufwand muss bei der Evaluation bestätigt werden.

Vorschläge von Fachschaft wurden ignoriert, deshalb wird die eigene Evaluation parallel weitergeführt **von Unbekannt**

Evaluationen werden generell nicht WEGEN BaMa durchgeführt, sondern eher um Vorlesungen zu verbessern.

Wurde die Evaluation eigentlich bei der Einführung BaMa besprochen? Uniweite Evaluation wurde schon vorher durchgeführt, Evaluation wurde schon vorher von der Fachschaft durchgeführt, nun aber offiziell mit bezahlter Stelle.

15.6 Durchführung und Auswertung

Wie wird die Evaluation eigentlich besprochen?

- ◇ nur Student mit Professor
- ◇ in Professorenrunde, und die Profs sollen das Ergebnis in den Vorlesungen besprechen
- ◇ nicht mal der Dekan bekommt die Ergebnisse und kein Kollege, sondern nur der betroffene Prof selbst / bei schlechten Ergebnissen bespricht jemand, der nichts mit dem Prof zu tun hat, die Evaluation mit ihm
- ◇ die meisten Profs zeigen Verständnis, es gibt auch Leute, die ihre Vorlesung komplett ändern
- ◇ es gibt Profs, die alles vernünftig annehmen, aber auch welche, die entrüstet sind
- ◇ gehen immer als Fachschaft zu den Profs, nicht als einzelner Student, der es sich dann vielleicht mit dem Prof "verschissen" hat

- ◇ bei eingescannten Kommentaren wurde schon mal die Schrift erkannt und der Prof hat den Studenten direkt darauf angesprochen... deshalb wird nun teilweise zensiert
- ◇ zu viele Evaluationen, die können gar nicht alle einzeln besprochen werden
- ◇ Evaluation in der Vorlesung besprechen geht nicht wegen mangelnder Zeit
- ◇ in der Vorlesung vorstellen auf keinen Fall, bevor mit dem Prof besprochen wurde

Wann macht ihr Evaluation?

- ◇ VOR Semesterende, um gegensteuern zu können – aber konnte noch nicht beobachten, dass dann wirklich in dem Semester noch Besserung eintrat
- ◇ meist ließen sich die Evaluationen nicht rechtzeitig auswerten

Meinprof.de¹⁴

- ◇ Jeder kann sich einloggen und Bewertungen eingeben **teilweise gab es Krach, weil es angeblich Datenschutzverletzung darstellt** Verfahren ist vielleicht statistisch eher bedenklich ist aber einfacher als 500 Bögen per Hand ausgewertet werden müssen.
- ◇ Dekan fand meinprof.de sogar "lustig"

Veröffentlichung:

- ◇ Im Internet auf einer nicht verlinkten Seite
- ◇ warum sollte man es eigentlich nicht online stellen?
- ◇ Wenn man nur mit Unipasswort rein kommt, beschwert sich überhaupt keiner
- ◇ im FBR kamen trotzdem immer Stimmen auf, die die Veröffentlichung nicht wollten
- ◇ es fragt sowieso kein Student nach

Wieviel bringt es wirklich?

- ◇ eher wenig ("gehe sowieso bald in Rente"...)
- ◇ Motivation, wenn die Studenten die Vorlesung gut finden!
- ◇ Teilweise werden Vorlesungen von anderen Profs gehalten, wenn einer sie immer schlecht gemacht hat
- ◇ Evaluationsergebnisse sollten auch als Orientierung für Studenten da sein (welche Vorlesung hör ich mir an, welche kann ich mir eh schenken?)

¹³<http://www.acquin.org/acquincms/index/Prozessakkreditierung>

¹⁴<http://www.meinprof.de>

- ◇ Studenten und Profs sollen in Kontakt treten und über die Vorlesung sprechen
- ◇ Prof kann entweder stolz auf Ergebnis sein oder an sich arbeiten, kann also etwas Positives heraus ziehen
- ◇ bei Berufungskommissionen könnten Evaluationsergebnisse angefordert werden (haben einige Profs auch schon von sich aus gemacht) *Nachtrag TU Dresden: Ergebnisse dürfen hier nicht für Kommissionen etc. verwendet werden.*

Durchführung der Evaluation

- ◇ online-Durchführung: geringe Beteiligung
- ◇ Fakultäten können sich aussuchen, ob sie es online oder per Papier haben wollen
- ◇ auch Dozentenfragebögen: allgemeine Fragen wie “gibt es Übungen? wie häufig werden Fragen gestellt? ...” = generelle Informationen über Vorlesung
- ◇ Fragen an Professoren auch “Wie schätzen sie die Leistungsfähigkeit der Studenten ein?” da klärt sich dann manchmal so einiges
- ◇ wenn Fragebögen in Briefkasten zurück gegeben werden sollen, gibt es auch kaum Rücklauf
- ◇ bewährt hat sich Ausfüllen am Ende einer Vorlesungsstunde
- ◇ Austeilen zu Beginn, Einsammeln am Ende der Vorlesungsstunde
- ◇ auf jeden Fall dabei bleiben und Zettel einsammeln, denn von sich aus bringen nur sehr wenige die Zettel zurück
- ◇ Profs sind kooperationsbereit, geben gerne eine Viertelstunde von ihrer Vorlesungszeit für die Evaluation frei
- ◇ manche Profs sind kooperativ, andere aber auch nicht

Was macht ihr, wenn Profs sich sträuben?

- ◇ wir sind von Fachgruppe beauftragt, da hat sich keiner zu sträuben

Wie geht man damit um, wenn sie sich gegen Veröffentlichung sträuben?

- ◇ wenn der Dekan das sagt, dann muss es halt so sein

Gibt es Sinnvolle Argumente gegen Veröffentlichung? Datenschutz?

- ◇ Kommentare müssten zensiert werden, wenn sie zu anmaßend oder beleidigend sind

- ◇ Kommentare sind aber wichtig – darüber wird auch am meisten diskutiert, wenn die Evaluation dem Prof vorgestellt wird, und darüber machen sich die Profs auch die meisten Gedanken
- ◇ Vielleicht ist es für manche Profs eher annehmbar, wenn ihr Name nicht da steht, sondern nur der Name der Vorlesung – der Dozent würde ja trotzdem auf das Ergebnis eingehen, weil er ja weiß, dass er die Vorlesung gehalten hat, und die Studenten, die’s interessiert, wissen auch, wer für die Vorlesung verantwortlich war
- ◇ Es werden nur Statistiken veröffentlicht und keine Kommentare
- ◇ Dozentenamen werden geschwärzt (so dass man den Namen nur noch erraten kann)
- ◇ Veröffentlichung ist einfacher, wenn der Dekan es auch will

Vor was haben die Profs eigentlich Angst? → Ruf bei anderen Profs geschädigt?

- ◇ Wenn der Name mit schlechten Bewertungen bei Google zu finden ist, ist das schlecht für weitere Laufbahn, Berufungen...
- ◇ Es gibt Profs, die meinen, dass Studenten die Qualität ihrer Lehre gar nicht einschätzen können → man kann aber mit den Evaluationsergebnissen von den letzten 5 Jahren vergleichen und z.B. zeigen, dass die alle besser waren
- ◇ Evaluationen sind nun mal “Messdaten”, die muss ein Prof akzeptieren
- ◇ manchmal haben die Profs da auch recht, z.B. wenn immer wieder der Kommentar kommt: “Die Vorlesung war viel zu mathematisch” (was die Studenten im ersten Semester glauben, aber im vierten gar nicht mehr finden)
- ◇ die Fragen lassen sich aber auch von Ersties richtig einschätzen (“Hat der Prof laut genug gesprochen” kann auch ein Erstie bewerten)

Standardisierte Fragebögen über Unigrenzen hinaus, so dass Fachschaften sich austauschen können?

- ◇ Ergebnisse weiterreichen wäre wieder veröffentlichungstechnisch kritisch
- ◇ wäre doch ganz praktisch, auch im Hinblick auf Berufungen **man könnte dann besser vergleichen**
- ◇ Kaiserslautern soll mal so einen Fragebogen zur Verfügung stellen
- ◇ Wenn dann ein Prof so ein Schreiben nicht hat, dann kann es entweder daran liegen, dass die Fachschaft gepennt hat, oder dass er so schlecht ist, dass er’s nicht zeigen will

Was, wenn nur ganz wenige Leute in einer Vorlesung sitzen? Was, wenn eigentlich 100 da sein sollten, aber es sitzen nur 15 drin?

- ◇ Es gibt ja Gründe, weshalb die Leute nicht da sind
- ◇ Vorschlag: Evaluation ankündigen, dann kommen die Leute vielleicht auch, wenn sie generell nicht kommen – zwecks Erklärung, warum sie nicht kommen, warum sie die Vorlesung schlecht finden
- ◇ in kleinen Vorlesungen werden keine Evaluationen gemacht
- ◇ Kreuzkorrelationen? Abhängigkeit Anwesenheit/Bewertung der Vorlesung?



Zeit drängt → Vertagung auf einen für die nächste ZaPF zu sichernden AK Berufungskommission? Arbeitspapier auf Wiki?

15.7 Kommentar

Fortsetzung des AK Evaluation der Winterzapf 05 in Frankfurt.

Es entstand die Idee, die Ergebnisse von Evaluationen für Berufungskommissionen anderer Universitäten bereitzustellen.

Es wurde angeregt, dies zu standardisieren und die FS der Universität Frankfurt (??), die damit schon Erfahrung hat, stellt dazu ihre Materialien bereit. Materialien und Diskussion werden im ZaPF Wiki bereitgestellt.



16 AK Erstsemestereinführung - ESE

16.1 Formalia

Zeit: Fr, 26.05.2006 13:30-15:30
 Ort: StuRa Zimmer 7
 Sitzungsleitung: Markus Meinert (Uni Bielefeld)
 Protokollführung: Jana Münchenberger (Uni Bielefeld)

16.2 Anwesende Fachschaften

RWTH Aachen
 HU Berlin
 Uni Bielefeld
 RU Bochum
 Uni Bonn
 Uni Freiburg
 TU Kaiserslautern
 Uni Karlsruhe
 CAU Kiel

16.3 Wie Wo Wer

Bochum

generelle Begrüßung, Abholen der Leute durch Fachschaft

- ◇ Sektempfang, Informationsveranstaltung, Frühstück in erster Woche, Kneipentouren, Spielabende, Tutorienprogramme (gehalten von SHKs aus Fachschaft: LaTeX, Arbeitstechniken), Uniführung, Rallye

Göttingen

- ◇ Vorkurs: Rechnen lernen von Prof gehalten
- ◇ SHKs als Tutoren
- ◇ Erstie-Einführungswoche: Uniführung, Informationen zu Studiengängen, Stadtralley/Uniralley, Erstiparty

Bonn

- ◇ Vorkurs (4-Wöchig)
- ◇ Kaffee am Montag in Pause durch Fachschaft
- ◇ Orientierungswoche: Begrüßung, Informationen: Scheine, Wie Wo Was, Auslandssemester, Kneipenralley, Stadtralley
- ◇ Dozentenfrühstück

Bielefeld

- ◇ Vorkurs (4-Wöchig)
- ◇ Kneipenbummel (im Vorkurs)

- ◇ 1. Tag Begrüßung: Informationen und Stundenplan, Trennung Bachelor/Diplom, Wie Wo Was
- ◇ Ersti-Fahrt (20-30 Personen) nur im Wintersemester
- ◇ Partys

Karlsruhe

- ◇ Mathekurs (2 Wochen vor Vorlesung, Dauer: 1 Woche)
- ◇ 1 Woche vor Vorlesungen „Orientierungsphase“, Dauer: 5 Tage
- ◇ „Rund um die Uhr“-Betreuung mit Tutoren
- ◇ Professorenkaffee

HU Berlin

- ◇ kein Vorkurs, motivierte Zweitis wollen 1-wöchigen Kurs anbieten
- ◇ Ersti-Wochenende: zum Wannsee in Jugendherberge, 3 Tage, gut besucht
- ◇ Tutorienprogramme, Weihnachtsfeier von Erstis organisiert
- ◇ Bachelor- Einführung, kein Diplom mehr
- ◇ offizielle Einführung
- ◇ alle 2 Monate FS-Frühstück

Aachen

- ◇ Rektorat Finanzmittel für Ersti-Arbeit
- ◇ Tutorenschulung, zielt auf Gruppendynamik
- ◇ TutorInnengruppe macht Fortbildung, Selbstbearbeitung: direkt an Materie lernen
- ◇ Erstis zu je 15 Personen: Campusführung, Stundenplan, Stadtralley, FS-Umtrunk
- ◇ Uniweit, von Fachschaften eher ausgegliedert, Abrechnung von Erstifahrten durch Hochschule, Unkostenbeitrag 10 €

Kaiserslautern

- ◇ 2-wöchiger Vorkurs von Physik-Dozent
- ◇ 2 Tage Erstifahrt unter der Woche, Unispieler
- ◇ Fachschafts-Begleitprogramm: Begrüßung, Stundenplan, Nebenfach
- ◇ Begrüßung durch Dekan
- ◇ Ersti-Essen: Monat vor den ersten Klausuren, Studienordnung erklärt, Hinweise zum Praktikum (Blockpraktikum)

Freiburg

- ◇ gemütliches Beisammensein
- ◇ 1. Tag Führung von Studenten, Rede Studiendekan
- ◇ Mentoring für Frauen (Studentin aus höherem Semester an die Seite gestellt): Gleichstellungsbeauftragte, gemütliches Essen, LaTeX-Kurs, kleinere Exkursionen

16.4 Ziel: Fachschaftsnachwuchs

Karlsruhe: FS-Nachwuchs aus Werbung ”?”?

Bonn

- ◇ Keine Probleme, ca. je 2 pro Semester
- ◇ Viele, die sich engagieren
- ◇ Physik-Show von Studis organisiert: Experimente, Physik nett verpackt
- ◇ Ca. 40 Leute Fachschaft + Physik-Show

Bochum

- ◇ anfangs wenige Fachschaftler, aber „Wohnzimmeratmosphäre“
- ◇ Physik-Fete: Helfer werden aus „Neulingen“ rekrutiert, jetzt Liste fester Helfer

Karlsruhe

- ◇ viele Leute, wenig bei Sitzungen

Kaiserslautern

- ◇ teilweise auf Erstis abweisend gewirkt → Mehr Aktionen *im* Semester, Weinproben, Nacht der Museen, eigenes Referat
- ◇ Was gut wirkt: im Sommersemester Einladung für Fahrt im Wintersemester -> mehr als FSler als als Erstis mit
- ◇ gezielte Werbung, z.B. FS-Fahrt

Freiburg

- ◇ Helfer bei Feten, für „ernsthafte“ FS-Arbeit eher schwer zu gewinnen
- ◇ vor FS-Platz Bier, Gemeinschaftsaktion aber echtes Engagement fehlt, **auf Verpflichtung haben wenige Bock**
- ◇ es passiert, dass Leute wegbleiben, **meist sind neue zu zweit in den Sitzungen, manchmal auch mehr**
- ◇ keine aktive Werbung, mittlere Semester werden auf Parties angesprochen, **sind 1-2 Kontaktpersonen pro Semester vorhanden, kann das zu weiteren führen**, wichtig, dass sie sich wohlfühlen
- ◇ Erstis haben hohe Arbeitsbelastung; **Angst davor, sich zu viel aufzubürden**

Bielefeld

- ◇ letztes Semester nicht „brauchbar“, großer FSler-Schwung hört auf
- ◇ früher rechnen im FS-Raum **jetzt nicht mehr, da überfüllt**
- ◇ Bachelor-Erstis haben vollen Stundenplan

Kaiserslautern

- ◇ schleichend in der Fachschaft gelandet
- ◇ über das Semester immer wieder auf sich aufmerksam machen

Berlin: Verteilen von Aufgaben, je eigene Bereiche

Karlsruhe: Einfach auf Leute zugehen und ansprechen
Aufgaben verteilen

Bonn: Angst vor Bachelor wegen Verschulung, wie sieht denn die Motivation aus?

Bielefeld: Bachelor-Studenten sind schwierig zu bekommen

Kaiserslautern: Biophysik immer gut ausgelastet, voller Stundenplan **Weniger Zeit, zumeist für Biophysik zuständig**

Freiburg: Wovon hängt es ab, ob Leute vorbeikommen?

Bielefeld: Hängt mit Auftreten der FS zusammen?

Kaiserslautern: „Ich-komm-zuerst“-Mentalität, kein Wunsch nach Verantwortung.

Freiburg: Man muss Glück haben

Frage Kaiserslautern: Getränke Selbstkostenpreis, Süßigkeiten

→ Mitbekommen von FS-Arbeit

Freiburg: Tags nicht besetzt

Bonn: Feste Öffnungszeiten

Räume nur für FS-Arbeit?

Bochum: FS zentraler Anlaufpunkt

Karlsruhe: Sachen für O-Phase

Kaiserslautern: direkt ansprechen

Bielefeld: Partys organisieren

Konkrete Veranstaltungen für Ersti-Einführung

Freiburg: Erstsemester-Info mit Infos über Unistruktur

Bielefeld: wie Freiburg

Karlsruhe: „Mr-X-Spiel“ Jagd durch die Stadt mit S-Bahn

Bonn: In kleinen Gruppen mit FSler, Smalltalk

Bielefeld: Erstifahrt: Nachtwanderung, Bumerang, Experimente Zeigen

Freiburg: Gruppenspiele, Zehn Worte -> Kleines Theaterspiel, Sketch

Bonn: eher nicht basteln, Ersti-Fahrt als Selbstläufer

Berlin: Basteln von z.B. fahrfähigen Modellen -> gut angenommen, Lagerfeuer + Gitarre

Karlsruhe: Spaß-Vorlesungen auf Erstifahrt „Krokodil ist grüner als breit“, „Praktikumsversuch E-Motor“, „Papierflieger so weit wie möglich“, Uni-Spiel

Karlsruhe: Scherz-Klausur/Verarsche (nicht lösbare Klausur), Nebenfach Schlüsselqualifikation z.B. internationaler PC-Führerschein



17 AK Frauen(beauftrage) in der Physik

17.1 Formalia

Zeit: WIL C204
 Ort: Sa, 27.05.2006 15:00-17:00
 Sitzungsleitung: Janet Schmidt (JWGU Frankfurt)
 Protokollführung: Jana Münchenberger (Uni Bielefeld)

17.2 Anwesende Fachschaften

HU Berlin
 Uni Bielefeld
 FH OOW Emden
 JWGU Frankfurt
 Uni Freiburg
 TU Kaiserslautern
 CAU Kiel

Bielefeld

- ◇ Gleichstellungsbeauftragte
- ◇ Frauentopf bekam letztes Semester 10000 €
- ◇ Exkursion, Seminar zum Vorträge halten, Frauenrechner
- ◇ Weihnachtstreffen, Internetpräsenz, aber alles schlecht beworben
- ◇ undurchsichtig
- ◇ an Uni allgemein: Peanuts, Schnupperstudium in Naturwissenschaften (11-13. Schuljahr)

17.3 Erfahrungsaustausch

Frankfurt

- ◇ Frauenförderungsplan: Professorinnen, Topf für Gelder, vorbildliche Arbeitsgruppen werden ausgezeichnet
- ◇ Frauenrat im Fakultätsrat nicht gut angenommen
- ◇ Rücklauf von Frauen: fühlen sich nicht unterdrückt, kein Verständnis von Beauftragter
- ◇ Mentorinnen Network
- ◇ Förderfond: 30000 € Mittel fallen aus Fachbereich weg
- ◇ schlechte PR-Arbeit
- ◇ Girls-Day (ursprünglich Jungs ausgelassen), jetzt zusätzlich Boys-Day

Kiel

- ◇ Gleichstellungsbeauftragte (unmotiviert) und Rat (tagt nicht)
- ◇ „Faszination Physik für Frauen“ Girls-Day (10-12. Schuljahr)

Kaiserslautern

- ◇ Frauenbeauftragte vom Fachbereich
- ◇ Vollversammlung (etwa 4 Leute)
- ◇ eher internes Postfach, das Werbung entgegennimmt
- ◇ Girls-Day: Besuch eher, weil's schulfrei gibt

HU Berlin

- ◇ Frauenbeauftragte für Institut
- ◇ Frauentopf: 30000 € aus zentralem Topf
- ◇ Frauenbeauftragte steht Fachschaft nahe, daher Unterstützung z. B. für das Ersti-Wochenende
- ◇ Förderprojekte: Begabte Schülerinnen mit Migrationshintergrund (demnächst Austauschprogramme)
- ◇ Girls-Day
- ◇ Frauenruheraum
- ◇ Frauenbeauftragte sieht sich eher als Gleichstellungsbeauftragte

Emden

- ◇ Frauenbeauftragte
- ◇ Frauenrat (eher von Sozialwissenschaften besucht)
- ◇ Gendertage, Fachbereichstage (auch männliche Teilnehmer zugelassen)
- ◇ wenig Sinnvolles außer Nachtbeleuchtung

Freiburg

- ◇ Frauenbeauftragte der Physik und Mathe
- ◇ gute Zusammenarbeit
- ◇ Mentorinnenprogramme (Erste + ältere Studentin vermittelt u.a. auch Hobbys)
- ◇ Idea: Mentorinnenprogramm (Ersti als Mentorin für Schülerin)

17.4 Probleme von Frauen

Vereinbarkeit von Studium/Karriere und Familie

- ◇ Wenig Betreuungsmöglichkeiten
- ◇ Teilweise von Größe des Fachbereichs abhängig, da kleinere Institute „familiärer“
- ◇ *Nachtrag TU Dresden* einige externe Institute haben beispielhaftes Programm für junge Mütter: Kinderkrippe, Anruf zur Stillzeit etc.
- ◇ Durch Bevorzugung (Exkursionen, Kurse nur für Frauen) entsteht Konfliktpotential
- ◇ Bevorzugung der Frau bei gleicher Qualifikation zwiespältig, da meist sehr schwammig

17.5 Aufgaben und Erwartungen

- ◇ Gleichstellung, nicht Bevorteilung
- ◇ SchülerInnenwerbung sinnvoll

- ◇ Ansprechpartner, Notfallbetreuung bei Problemen/Übergriffen

- ◇ eher neutrale Frauen-/Gleichstellungsbeauftragte, nicht zu feministisch, da abschreckend

- ◇ mehr/bessere Öffentlichkeitsarbeit, Besserung des Bildes der Frauenbeauftragten

17.6 Allgemeines

Mentorinnen / Frauennetzwerke

- ◇ können Gegenpol zu „Männerseilschaften“ sein
- ◇ sinnvoll zur Kontaktgewinnung
- ◇ nicht gegen „Männernetzwerke“ arbeiten, sondern Integration

Fälle

- ◇ Doktorandinnenstellen gerne, wenn Stipendium (da Frauen leichter eins bekommen), „echte“ Stellen an Männer



18 AK Mentoren/Tutoren

18.1 Formalia

Zeit: Fr, 26.05.2006 15:45-17:30
 Ort: WIL C204
 Sitzungsleitung: Felix Wenning (HU Berlin)
 Protokollführung: Oliver Sternal (CAU Kiel)

18.2 Anwesende Fachschaften

HU Berlin
 Uni Bielefeld
 RU Bochum
 JWGU Frankfurt
 Uni Freiburg
 TU Kaiserslautern
 Uni Karlsruhe
 CAU Kiel
 TU Konstanz
 Uni Paderborn
 Uni Rostock
 Uni Stuttgart
 ETH Zürich

Zunächst Begriffsklärung: gemeint sind hier keine Übungsgruppen, sondern Programme zur Betreuung von Studierenden

18.3 Erfahrungsaustausch

Berlin

- ◇ Professoren als Studienbegleiter/Mentoren
- ◇ FS ergänzt das Programm mit studentischen Mentoren, keine fachliche Hilfe
- ◇ Koordination durch studentische Hilfskraft
- ◇ Beschränkung auf die ersten beiden Semester
- ◇ ca. 20 freiwillige Studenten als Mentoren tätig, nicht nur aus der FS
- ◇ bei Ausweitung auf alle Bachelor-Studiengänge evtl. Anrechnung von Mentoren-Tätigkeit als Studienleistung

Bochum

- ◇ Mentoring durch Professoren
- ◇ wöchentliches Tutorium von Studierenden mit nicht-fachlichen Themen (Uni-Führung, UB, BAFöG, Latex...) ergänzt durch soziale Veranstaltungen der FS
- ◇ gesonderte Infoveranstaltung für höhere Semester über das Hauptstudium

Stuttgart

- ◇ schlecht laufendes Mentoring durch Professoren
- ◇ Nachhilfestunden mit Fragen zu Studium

18.4 Organisation/Ablauf der Tutorien

Bochum

- ◇ Brief von der Fakultät an die Studierenden mit Ankündigung der verschiedenen Veranstaltungen direkt nach der Einschreibung
- ◇ Betreuung während der Vorkurse besonders hoch
- ◇ Studentengruppen wählen sich selbst einen Mentor in der Begrüßungsveranstaltung zum Semestereinstieg
- ◇ Mentor lädt Gruppe ein und bespricht Probleme (nicht fachlich), danach Treffen der Mentoren untereinander zum Austausch, ca. 1x pro Monat
- ◇ alles läuft auf freiwilliger Basis

Berlin

- ◇ regelmäßige Treffen der Mentoren mit ihren Studierenden

18.5 Ergebnisse

- ◇ Probleme werden i.A. schneller erkannt und gelöst
- ◇ Kommunikation mit studentischen Tutoren/Mentoren ist wichtiger und wird besser angenommen
- ◇ Gute Methode für Suche nach Nachfolgern in studentischen Tutoren/Mentoren-Programmen: Nachfolger selbst auswählen und ansprechen

18.6 Rhetorik-Seminare

Bochum

- ◇ sinnlos (6 Stunden Kennenlern-Spielchen üben)

Berlin

- ◇ 1 Wochenende lang

- ◇ Gesprächsvorbereitung und -führung lernen
- ◇ Rollenspiele

18.7 Weitere Fragestellungen/Themen

- ◇ Soll man evtl. schon vor Studienbeginn auf Schüler zugehen?
- ◇ Organisation muss von jemandem übernommen werden, der zur Verantwortung gezogen werden kann.
- ◇ Was soll ein Mentor überhaupt leisten?
 - ◇ Prüfungsordnungen kennen
 - ◇ Ansprechpartner sein und vermitteln können
 - ◇ Probleme herausfinden

18.8 Exkurs: Studienberater

- ◇ Bochum: Fachschaft, allgemeine Studienberatung durch Praktikumsleiter, fachspezifische Studienberatung durch Professoren

- ◇ Bielefeld: Studiendekan, hauptamtliche SHK
- ◇ Konstanz: Dekan, Fachschaft, Geschäftsführung
- ◇ Berlin: Professor als Studienberater, Dekanat, studentischer Studienberater, Fachschaft
- ◇ Frankfurt: Studiendekan

18.9 Das Bielefeld-Problem

- ◇ Mentorenprogramm mit Bewerbung (Lebenslauf etc.)
- ◇ 3 Professoren mit sehr kleinen Gruppen, Programm wird kaum angenommen
- ◇ Diskussion:
 - ◇ Anmeldung ist ein Fehler
 - ◇ lockere Atmosphäre schaffen
 - ◇ viele Fragen stellen
 - ◇ direkte Auswahl der Mentoren am Ende einer Vorlesung mit direktem ersten Zusammentreffen mit den Mentoren, Studenten selbst wählen lassen



19 AK Wortklauberei und anderes Verwirrendes

Wir unterscheiden fünf Stufen des Alkoholgenusses:¹⁵

Stufe eins:

Ein normaler Werktag, sagen wir Mittwoch, 23 Uhr. Du hattest ein paar Bier, willst eigentlich jetzt nach Hause gehen, denn du musst ja am nächsten Morgen früh raus, zur Arbeit, da gibt jemand noch eine Runde - ein Selbstständiger, nicht Angestellter - und du sagst: „Ach, komm, solange ich noch sieben Stunden Schlaf hab, ist das okay.“

Stufe zwei:

Zwölf Uhr. Du hattest noch vier Bier und hast gerade angeregt 20 Minuten über Kunstrasen diskutiert - du warst dagegen - du willst eigentlich jetzt wieder nach Hause, denn dein Schutzengel sagt: „Hey! Geh' jetzt, Du musst morgen zur Arbeit!“ Aber da erscheint auf deiner rechten Schulter das kleine Teufelchen und sagt: „Nein, es ist gerade so lustig. Und 'ne super Clique hier. Komm bleib noch! Solang du noch sechs Stunden Schlaf hast, ist das okay.“

Stufe drei:

Ein Uhr. Du hast mit Biertrinken aufgehört - zu Gunsten von Tequila! Du hast gerade wieder 20 Minuten leidenschaftlich über Kunstrasen diskutiert - du warst dafür - und darüber hinaus bist du der Ansicht: „Die Kellnerin ist die schönste Frau der Welt!“ Du möchtest überhaupt die ganze Menschheit nicht nur umarmen, sondern erlösen. Auf dem Weg zum Klo gibst du dem unbekannten Gast am Ende des Tresens einen aus, einfach weil dir sein Gesicht gefällt. Auf 'm Klo kriegst du einen Lachflash, denn da steht ein neuer Spruch an der Wand, den du noch nicht kanntest: „Lieber in der Kaiserin als Imperator“. Du gibst dich Phantasien hin, wie: „Wenn wir uns eine eigene Kneipe kaufen würden, könnten wir für immer zusammenleben.“

Stufe vier:

Zwei Uhr, letzte Bestellung. Du bestellst eine Cola und eine Flasche Rum. Du fühlst dich wie Kunstrasen. Auf dem Weg zum Klo möchtest du dem unbekannten Gast am Ende des Tresens eins in die Fresse haun', weil dir sein Gesicht nicht gefällt. Beim Hände waschen machst du den Fehler in den Spiegel zu schauen! Du sagst: „Wer ist das denn?“ Dann stößt du den alten Mann zur Seite und sagst: „Gott sei Dank!“

Stufe fünf:

Du beschließt nach Hause zu gehen, unmittelbar nachdem du rausgefliegen bist. Zuhause fällt dein Blick auf eine viertelvolle Flasche Ouzo, die du umgehend zu dir nimmst. Anstatt jetzt in's Bett zu gehen, hast du eine großartige Idee. Du legst eine alte Leonard-Cohen-Platte auf, die du seit fünfzehn Jahren nicht gehört hast und dann stehst du mit geschlossenen Augen, auf Socken, schwankend, die Ouzoflasche in der Rechten, in der Mitte des Raumes, singst das Lied mit: *Susaa, takes sou down to the place near se rivaa*. Und während dir die Tränen in Bächen die Wangen hinunterlaufen und du auf einer Woge des Gefühls davongetragen wirst, wird dir eins klar: Du bist nicht betrunken, vielleicht ein bisschen angebrütet, aber in guter körperlicher und seelischer Verfassung, dafür dass es halb vier Uhr morgens ist und die Nachbarn von unten an die Decke klopfen. Nachdem Du bei einem halben Liter Lambrusco noch ein bisschen in alten Fotoalben geblättert hast, beschließt du, deine Ex-Freundin anzurufen. Du hast sie fünf Jahre nicht gesehen, und weißt nur, sie hat mittlerweile zwei Kinder und ist mit einem Polizisten verheiratet, der das Telefonat auch entgegennimmt und ein bisschen ungehalten reagiert, als du sagst: „Ich liebe sie, sagen Sie ihr das. Ich werde die Kinder adaptieren, Arschloch!“ Du beschließt ihr einen Brief zu schreiben, ach einen Brief, ein Gedichtszyklus und du willst ihn nicht der Post überlassen, du willst ihn persönlich noch in dieser Nacht überbringen; bei der Gelegenheit den Polizisten zusammenschlagen und mit ihr und den Kindern ein neues Leben in Neuseeland beginnen, oder wenigstens in Berlin. Und während du dich für dieses Kommandounternehmen mit einer Mischung aus Fernet Branca und Escorial Grün stärkst, fällst du endlich in eine barmherzige Ohnmacht. Du gehst am nächsten Morgen nicht zur Arbeit. Du wirst gegen 14 Uhr frierend auf dem Teppich wach - dein Kater ist von einem anderen Stern - und du sprichst die magischen Worte: **Nie wieder Alkohol!**

¹⁵Nach Jürgen von der Lippe

20 Endplenum

20.1 Formalia

Sitzungszeit und -Ort

Zeit: So, 28.05.2006 09:30-12:40
Ort: PHY C213

Sitzungsleitung

Vorschlag Sitzungsleitung: Matthias Lutterbeck (TU Dresden) wird ohne Gegenrede angenommen.

Protokollführung

Vorschlag Protokollführung: Karina Schreiber (TU Dresden) wird ohne Gegenrede angenommen.

Anwesende

Abgereiste Fachschaft:

- Uni Bonn

Stimmberechtigte Fachschaften anwesend: 22

Stimmberechtigte Personen anwesend: 63

Uni	Personen
RWTH Aachen	2
HU Berlin	8
TU Berlin	1
Uni Bielefeld	4
RU Bochum	7
TU Chemnitz	1
TU Dresden	3
FH OOW Emden	3
FAU Erlangen-Nürnberg	1
JWGU Frankfurt	8
Uni Freiburg	5
Uni Hamburg	2
TU Kaiserslautern	2
Uni Karlsruhe	3
CAU Kiel	3
TU Konstanz	3
Uni Paderborn	1
Uni Rostock	1
Uni Siegen	1
Uni Stuttgart	1
Uni Ulm	1
ETH Zürich	2

entstandene Anträge abzustimmen, sollte der dazugehörige Arbeitskreis zuerst vorgestellt werden.

Abstimmung des Antrages:

Dafür 9
Dagegen 22
Enthaltung 21

⇒ abgelehnt

Antrag Konstanz: Arbeitskreise und zugehörige Anträge gemeinsam behandeln.

Formale Gegenrede Dresden.

Abstimmung des Antrages:

Dafür 21
Dagegen 16
Enthaltung 20

⇒ abgelehnt

Keine weiteren Änderungswünsche, damit ist die vorliegende Tagesordnung angenommen.

20.2 Berichte der Arbeitskreise

AK Evaluation der Lehre - EVA

Sitzungsleitung: Anna Nelles (RWTH Aachen)

Protokoll: Julia Fischbach (JWGU Frankfurt)

Tagesordnung

Die vorliegende Tagesordnung wird besprochen.

Antrag Erlangen: Wegen Beschlussfähigkeit die Anträge vor den Arbeitskreisen behandeln.

Inhaltliche Gegenrede Dresden: Um aus Arbeitskreisen

- ◇ Austausch über verschiedene Evaluations-Systeme: FS evaluiert selber, uniweite Evaluation, Fachbereichs-weite Evaluation
- ◇ Wie relevant sind die Ergebnisse, welche Konsequenzen können daraus gezogen werden?
- ◇ Berufungskommissionen: Eva-ergebnisse von den alten fachschaften können als Empfehlungsschreiben

ausgestellt werden. Andere Fachschaften können dies anfragen.

- ◇ Kaiserslautern erklärt sich bereit, einen Entwurf in's Wiki zu stellen.

AK Erstsemestereinführungen - ESE

Sitzungsleitung: Markus Meinert (Uni Bielefeld)

Protokoll: Jana Münchenberger (Uni Bielefeld)

- ◇ Wie macht man den Einstieg leichter?
- ◇ ESE-Fahrten, Kneipentour
- ◇ Motivation für Fachschaftsarbeit

AK Tutoring / Mentoring

Sitzungsleitung: Felix Wenning (HU Berlin)

Protokoll: Oliver Sternal (CAU Kiel)

- ◇ Studentenbetreuung, speziell Erstsemester durch verschiedene Programme
- ◇ Austausch über bestehende Modelle, wie die Organisation läuft, auf welche Probleme die Universitäten stoßen
- ◇ Probleme von Mentoring-Programmen von und mit Professoren

AK Frauen(beauftragte) in der Physik

Sitzungsleitung: Janet Schmidt (JWGU Frankfurt)

Protokoll: Jana Münchenberger (Uni Bielefeld)

- ◇ Situation an den Universitäten: was wollen wir eigentlich von Frauenbeauftragten, was erwarten wir von ihnen?
- ◇ Image ist ziemlich schlecht
- ◇ Potential durch Frauenförderlöcher? Liefern eher Probleme als Förderliches
- ◇ Öffentlichkeitsarbeit der Frauenbeauftragten sind mangelhaft, keiner weiß eigentlich, was da so läuft
- ◇ Name je nach Landesgesetzgebung

AK Physik macht Spaß

Sitzungsleitung: ? (?)

Protokoll: Arne Ludwig (Uni Bochum)

- ◇ Homepage in schlechtem Zustand
- ◇ Projekt soll auf breitere Basis gestellt werden
- ◇ Markus aus Bielefeld wird neuer Administrator, Zugangsdaten sollen besorgt werden

- ◇ Seite soll als Wiki eingerichtet werden

- ◇ Roadmap wurde festgelegt, E-Mail Adressen ausgetauscht, damit der Arbeitskreis auch nach der ZaPF weiterlebt

- ◇ Bitte an alle, das Projekt in die einzelnen Fachschaften zu tragen

- ◇ Jeder kann und soll sich beteiligen!

AK Homepage

- ◇ AK fand aus mangelndem Interesse nicht statt
- ◇ Nils aus Erlangen möchte die Verantwortung abgeben: Homepage soll dem ZaPF e.V. überschrieben werden

AK Ranking

Sitzungsleitung + Protokoll: Peter Drewelow (HU Berlin)

- ◇ Universitätenumfrage wie bei den letzten ZaPFen besprochen (siehe Reader WiSe05 Frankfurt).
 - ◇ Alternatives, objektives, nicht politisch gefärbtes Ranking
 - ◇ weniger eine Rangliste, sondern ein Vergleichsportal
- ◇ Studienführer im Moment noch von Frankfurt verwaltet
- ◇ Umfrage fast fertig, einige Punkte wurden umformuliert (*aktuelle Fassung liegt noch nicht vor*)
- ◇ sollen Anfang des WS rumgeschickt werden bzw. online verfügbar sein
- ◇ Vorgehensweise: Ausdrucken, verteilen, nach Berlin schicken
- ◇ Auswertung an der HU Berlin
- ◇ Bemühung, die Ergebnisse möglichst interaktiv und informativ darzustellen
- ◇ Admin: Physikstudenten oder Informatikstudenten

- ◇ Ursprüngliche Idee: Antrag zur Finanzierung an den Zapf e.V., rechtlich aber schwierig, daher muss es anders geregelt werden

- ◇ Peter ist Ansprechpartner bei Fragen und Problemen

- ◇ Möglichkeit, das Ranking in ein paar Jahren zu Wiederholen

Fragen:

- ◇ **Ulm:** Wodurch soll sich der Fragebogen von den anderen unterscheiden?
allgemein gehaltene Fragen, kein Grundtenor, keine politische Färbung
weniger Wirtschaftsfaktoren, mehr Ausrichtung auf Studienqualität

- ◇ **Hamburg:** Wie genau soll die Auswertung aussehen?
Übersichtlichkeit und Vergleichbarkeit soll erhalten bleiben
Ranglisten für einzelne Kriterien

- ◇ **Ulm:** Ähnlichkeit zum (CHE-) Ranking in der Zeit.

- ◇ **HU Berlin:** Wann geht es los?
Anfang WS: Aufforderung zur Durchführung innerhalb eines Monats
evtl. schon zur Winterzapf in Zürich erste Ergebnisse

- ◇ **Siegen:** Wie viele Teilnehmer? Wie wird ausgewählt?
Repräsentativität sehr schwierig, da Fachbereiche sehr unterschiedlich groß sind
Eigenverantwortung der Fachschaften, die Zettel in den jeweiligen Fachsemestern zu verteilen
Korrelationen zwischen Anzahl Semester werden kein Problem sein

- ◇ **Freiburg:** Diskussion der Präsentation auf der nächsten ZaPF?
Sollte professionell aufgezoogen werden, da Interesse außerhalb der ZaPFen üblicherweise gering

- ◇ **Frankfurt:** Intervall?
Zunächst einmalig
danach Entscheidung je nach Feedback

- ◇ **Bielefeld:** Anfang des WS ist ein kritischer Zeitpunkt, da Erstsemestler noch wenig Berührung mit der Uni selbst haben.
Goodwill der jeweiligen FS

AK jDPG

Sitzungsleitung: Konrad Schwenke (TU Dresden)
Protokoll: Karina Schreiber (TU Dresden)

- ◇ Vorstellung der jDPG
- ◇ Anregungen, Fragen und Kritik
- ◇ erster Austausch zwischen Interessenten und bereits bestehenden Gruppen

AK ZaPF I + AK ZaPF II

Sitzungsleitung: Dominik Wegerle (JWGU Frankfurt)
Protokoll ZaPF I: Karina Schreiber (TU Dresden)
, Martin Sack (ETH Zürich)
Protokoll ZaPF II: Oliver Sternal (CAU Kiel)

- ◇ die Vorbereitete Satzung wurde besprochen und weiter ausgearbeitet

- ◇ Legitimierung u.ä. siehe Antrag

- ◇ Werbung für die ZaPF: Anwesende sollten ihre Nachbaruniversitäten kontaktieren, persönlichen Kontakt anregen

- ◇ Zuteilungsliste im Protokoll zu ZaPF II

AK ZaPF e.V.

Sitzungsleitung: Erik Ritter (TU Dresden)
Protokoll: Andreas Wille (RU Bochum)

Fragestellung: Ist der ZaPF e.V. noch zeitgemäß?

- ◇ Vereinszweck wurde seit einiger Zeit nicht mehr genutzt
- ◇ Erhaltung ist nahezu Arbeits- und Kostenneutral

Für die nächste ZaPF: Verein kann StAPF unterstützen?

Mitgliederversammlung:

- ◇ neuer Vorstand: Zürich, Berlin 2x, Bochum 2x

AK Studiengebühren

Sitzungsleitung: Michael Enzelberger (FAU Erlangen)
Protokoll: Martin Sack (ETH Zürich)

- ◇ Bestandsaufnahme zur Situation und zu Protestaktionen
- ◇ In welcher Form kann Mitsprache bei Einführung von Studiengebühren erwirkt werden?

AK BaMa I - Einführung

Sitzungsleitung: Felix Wenning (HU Berlin)
Protokoll: Matthias Lutterbeck (TU Dresden)

- ◇ Grundsätzliches für BaMa-Neulinge: Struktur, Unterschied zum Diplom
- ◇ Realisierungsbeispiele, Prozedere und Akkreditierung.

AK BaMa II - Modularisierung

Sitzungsleitung: Felix Wenning (HU Berlin)
 Protokoll: Franziska Maier (TU Konstanz)

- ◇ Modularisierung: was ist sinnvoll?
- ◇ große Unterschiede: 10-22 Module im Bachelor
- ◇ Welche Vor/Nachteile eröffnen sich?
- ◇ Unkoordiniertes Angebot bringt Probleme!

AK BaMa III - Akkreditierung

Sitzungsleitung: Felix Wenning (HU Berlin)
 Protokoll: Karina Schreiber (TU Dresden)

- ◇ Akkreditierung: Genereller Ablauf, Erfahrungen
- ◇ Dominik verfasst ein HowTo, um die bestehenden Akkreditierungsrichtlinien zu erläutern.
- ◇ Probleme mit Modulzugangsbedingungen siehe Antrag
- ◇ Nächste ZaPF: Weiterführung in einem eigenen Akkreditierungs-AK

Kommentar:

Dresden: Empfehlung an Audit-Mitglieder: im Vorfeld Kontakt mit Fachschaft aufnehmen und Rahmenbedingungen erfragen, um Situation besser beurteilen zu können.

20.3 Anträge

BaMa: Akkreditierungskriterien (1)

Felix (HU Berlin) erläutert Zweck der Akkreditierungsrichtlinien und deren Einteilung in harte (h) und weiche (w) Kriterien. Neuer Punkt spiegelt vor allem in letzter Zeit auftauchende Schwierigkeiten bei Zugangsbedingungen wieder. Bei einigen Modellen kann es durch Zugangsbedingungen schnell zu Studienverzögerungen kommen.

Antrag: Den bestehenden Akkreditierungsrichtlinien für Bachelorstudiengänge der ZaPF soll aufgrund aktueller Probleme Punkt 19 hinzugefügt werden:

- ◇ **Ein nicht bestandenes Modul darf aufgrund gestellter formaler Voraussetzung die Studienzeiten nicht zwangsläufig verlängern (w)**

Diskussion des Antrages:

- ◇ Warum ein weiches, warum kein hartes Kriterium? teilweise sind diese Regelungen sinnvoll, bzw. müssen Problemen vorbeugen

Änderungsantrag: Zürich: Es darf keine formalen Voraussetzungen geben, die zwangsläufig zu einer Verlängerung des Studiums bei Nichtbestehen eines Moduls führen (w)

Felix übernimmt den Änderungsantrag.

Abstimmung über die endgültige Formulierung: Es darf keine formalen Voraussetzungen geben, die zwangsläufig zu einer Verlängerung des Studiums bei Nichtbestehen eines Moduls führen (w)
Externer Beschluss: Einstimmig angenommen.

BaMa: Akkreditierungskriterien (2)

Den bestehenden Akkreditierungsrichtlinien für Bachelorstudiengänge der ZaPF soll Punkt 20 hinzugefügt werden:

Ein wirksames Instrument zur Qualitätssicherung ist vorhanden (h)
Initiativantrag von Michael (Rostock) und Felix (HU Berlin):

Den bestehenden Akkreditierungsrichtlinien für Bachelorstudiengänge der ZaPF soll Punkt 20 hinzugefügt werden:

Ein wirksames Instrument zur Qualitätssicherung ist vorhanden (h)

Diskussion des Antrages:

Frankfurt: gesamte Akkreditierung und die Kriterien spiegeln Qualitätssicherung wieder

HU Berlin: Qualitätssicherung durch Akkreditierung nicht hinreichend, da zu lange Zeiträume zwischen den Überprüfungen liegen

Dresden: Beispiel: bei ASIIN ausreichen, wenn überhaupt irgendetwas zur Evaluation existiert

Bielefeld: Beispiel: ZEvA achtet sehr stark auf Qualitätssicherung, auch Studenten sollten generell darauf achten

Zürich: in der Schweiz ist Qualitätssicherung verpflichtend

Dresden: Die Argumentation, dass Akkreditierung als Qualitätssicherung genügt wird kommen

Mehrere: Formulierung ist zu ungenau

Erlangen: Antrag zur Geschäftsordnung: Schluss der Rednerliste

Formelle Gegenrede.

Dafür: 60
Dagegen: 1
Enthaltung: 0

⇒ angenommen. Redeliste geschlossen.

TU Berlin: Unterstützung des Antrages: besser als sporadische Akkreditierung

Hamburg: Erläuterungen zur Richtlinie sollten in das HowTo

Frankfurt: Akkreditierungsrichtlinien sind auch für die Erarbeitung eines Studienganges hilfreich: z.B. als Druckmittel und zur Verdeutlichung, dass darauf Wert gelegt wird

HU Berlin: genauere Erläuterung zum Wort „wirksam“ muss in das HowTo

Dresden: Änderung „internes Instrument“

Bielefeld: Änderung „kontinuierlichen Qualitätssicherung“

Michael übernimmt die Änderungen.

Abstimmung über die endgültige Formulierung:

Ein wirksames internes Instrument zur kontinuierlichen Qualitätssicherung ist vorhanden (h)

Externer Beschluss:

Uni	Stimme
RWTH Aachen	Enthaltung
TU Berlin	dafür
Uni Bielefeld	dafür
RU Bochum	dafür
TU Chemnitz	dagegen
TU Dresden	dafür
FH OOW Emden	dagegen
FAU Erlangen-Nürnberg	dafür
JWGU Frankfurt	dafür
Uni Freiburg	dafür
Uni Hamburg	dafür
TU Kaiserslautern	dafür
Uni Karlsruhe	Enthaltung
CAU Kiel	Enthaltung
TU Konstanz	dafür
Uni Paderborn	dafür
Uni Rostock	dafür
Uni Siegen	dafür
Uni Stuttgart	dafür
Uni Ulm	dafür
ETH Zürich	dafür

Satzung

Erik (Dresden) vertritt den Antrag.

Es werden weitere kleinere Änderungen an den Formulierungen vorgenommen.

Diskussion über das Verbreitungsmedium des Readers: digital oder print?

Unterbrechung zur Meinungsfindung: 11:31 – 11:38

Weitere Diskussionen über Verbreitung des Readers. Satzung ist für grundsätzliche Richtlinien, sollte nicht bei jeder ZaPF an die Gegebenheiten angepasst werden.

Über eine passende Formulierung soll bis zur nächsten ZaPF nachgedacht werden.

Frankfurt: Antrag zur Geschäftsordnung: Sofortige Abstimmung

Inhaltliche Gegenrede HU Berlin: Formulierung ändern

Abstimmung des GO-Antrages auf sofortige Abstimmung

Dafür 34
Dagegen 14
Enthaltung 13

⇒ angenommen

Über den vorliegenden Satzungsentwurf wird abgestimmt.

⇒ Einstimmig angenommen.

20.4 Wahlen

StAPF

Es werden

- Paul Eberlein (HU Berlin)
- Michael Enzelberger (FAU Erlangen-Nürnberg)
- Tobias Herden (TU Konstanz)
- Erik Ritter (TU Dresden)
- Martin Sack (ETH Zürich)
- Dominik Wegerle (JWGU Frankfurt)

vorgeschlagen.

Sitzungspause zur Meinungsfindung 11:59-12:09

Wahlmodus: 0 bis 5 verschiedene Kandidaten auf den Wahlzettel.

Gültige Stimmzettel: 20

Gewählte Kandidaten:

- Paul Eberlein (HU Berlin)
- Michael Enzelberger (FAU Erlangen-Nürnberg)
- Erik Ritter (TU Dresden)
- Martin Sack (ETH Zürich)
- Dominik Wegerle (JWGU Frankfurt)

Nicht gewählt:

- Tobias Herden (TU Konstanz)

Akkreditierungspool

Dominik Wegerle (JWGU Frankfurt) und **Matthias Lutterbeck (TU Dresden)** wurden vor zwei Jahren in Regensburg in den Akkreditierungspool entsandt, müssen daher bestätigt werden.

Martin Salzer (FH OOW (Emden)) stellte sich zur Wahl.

Erik Ritter (TU Dresden) übernimmt für die Dauer des Tagesordnungspunktes die Sitzungsleitung.

Vorstellung der Kandidaten

Gültige Stimmzettel: 16
Bestätigung von

- ◊ Matthias Lutterbeck (TU Dresden)
- ◊ Dominik Wegerle (JWGU Frankfurt)

Nicht entsandt:

- ◊ Martin Salzer (FH OOW (Emden))

Sitzungsleitung zurück an Matthias.

20.5 Sonstiges

Felix (HU Berlin): GO-Änderung zum Anfangsplenum in Zürich: Überweisung an Arbeitskreise oder den Stapf

HU Berlin ist Ausrichter der nächsten Sommer-ZaPF 2007.

Eventuell Bielefeld als darauf folgende Ausrichter: wird in Zürich wieder besprochen.

Emden möchte eine Sommer-Zapf ausrichten.

Felix (HU Berlin) lobt die Sitzungsleitung.

Das war die Sommer-ZaPF 2006!

20.6 Nächste ZaPF

Wir freuen uns auf die Nächste ZaPF: 23.-26.11.2006 in Zürich!!



21 Teilnehmer

Zeitraum: 24.05. - 28.05.

Teilnehmerzahl: 67(+3)

Universitäten: 22(+1)

Fachschaften

- Uni Hamburg
- TU Chemnitz
- ETH Zürich
- Uni Stuttgart
- Uni Bielefeld
- TU Kaiserslautern
- Uni Bochum
- HU Berlin
- TU Konstanz
- RWTH Aachen
- CAU Kiel
- Uni Freiburg
- Uni Ulm
- Uni Frankfurt
- FH OOW (Emden)
- Uni Siegen
- Uni Rostock
- Uni Karlsruhe
- FAU Erlangen-nürnberg
- Uni Paderborn
- TU Berlin
- Uni Bonn



22 Adressen

Fachschaft

Fachschaftsrat Physik Physik-Gebäude, D-Flügel Zellescher Weg 1601062
Dresden 0351 - 496 33 47 88 <http://www.physik.tu-dresden.de/~fachrat>

<http://www.zapf-ev.de>
<http://www.zapfwiki.ethz.ch>

